Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 21. August 1855. Nr. 386.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Gortschakoff meldet unterm 18. August, 9 Uhr Abends: Am 17. mit Tagesanbruch eröffnete der Feind das Bombardement, welches fortdauert. Wir antworten nachdrucksvoll und haben einige Batterien zum Schweigen gebracht.

Berliner Börse vom 20. August. Staatsschuldsch. 87½. 4½-pCt. Anleihe 101¾. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe 113¾. Berbacher 155. Köln-Mindener 168½. Freiburger 134 u. 120. Hamburger —. Mecklenburger 64. Nordbahn 51⅜. Oberschles. A. 222. B. 188½. Oderberger —. Rheinische 105¼. Metalliques 66½. Loose —. Wien 2 Monat 87½.

Breslau, 20. August. [Zur Situation.] Die Berichte vom Kriegsschauplatz fangen wieder einmal an, die Aufmerksamkeit zu beschäftigen. Im Süden und im Norden haben die Kanonen gesprochen: an den Ufern der Tschernaja und vor den Felsenwällen von Sweaborg.

Was jene Affaire anlangt, so scheint sie zu beweisen, daß die Russen nunmehr wissen, wie sehr der südliche Theil Sebastopols bedroht ist, weshalb sie es versuchten, durch eine Diversion den bevorstehenden Angriff mindestens aufzuhalten.

In jedem Fall scheint der Kampf vom 16. d. M. nur das Vorspiel größerer Ereignisse gewesen zu sein, welche sich vielleicht nicht blos auf die Krim beschränken dürften. Jedoch bestreiten österreichische Stimmen entschieden, daß man den Kriegsschauplatz an die Donau versetzen werde und ohne das Einverständniß Oesterreichs verlegen könne. Die Frankf. Postz. sagt in dieser Beziehung:

„Oesterreich ist stark genug, um sich nicht wider seinen Willen in eine kompromittirende Lage bringen zu lassen. Die Westmächte sind klug genug, um es nicht über die Linie hinauszudrängen, die es bisher zu ihrem Vortheile und im Gegensatze gegen Rußland eingehalten hat. Eben darum ist aber auch die Besorgniß, daß die Fürstenthümer von den Alliirten besetzt werden, und daß dieselben von dort den Krieg nach Bessarabien tragen würden, ganz unbegründet. So wenig die Befugniß des Sultans im Prinzipe bestritten werden kann, so wird derselbe und nicht minder seine Alliirten der Macht der Verhältnisse dennoch nachgeben müssen. Danach bleiben die Fürstenthümer von Oesterreich, und nur von Oesterreich besetzt."

Was die Beschießung Sweaborgs betrifft, so sind erst die Detailberichte abzuwarten, bevor man die Wichtigkeit dieser Affaire bemessen kann, welche im ersten Freudenrausche gewaltig übertrieben worden zu sein scheint.

Die englische Presse wird auch bereits sehr nüchtern in ihren Betrachtungen und beschränkt den Werth dieser Waffenthat so ziemlich darauf, daß dadurch „die gute Stimmung" der Flottenmannschaft wiederhergestellt sein dürfte, während natürlich auf Seite der Russen eine gewisse Entmuthigung eintreten müsse, da sie den Platz für unangreifbar gehalten hätten.

„Die in Sweaborg bewirkte Zerstörung sei also besonders darum wichtig, weil sie zeigt, was die Alliirten thun, und was die Russen nicht verhindern können. Sonst würde der Schaden, der Rußland zugefügt worden, sich auf den Verlust beschränken, den es durch die Zerstörung von Vorräthen und Gebäuden erleidet. Sweaborg, selbst wenn es in unserm Besitz wäre — was nicht der Fall ist — beherrscht keinen ausgedehnten Distrikt, ist kein Schlüssel zu einer wichtigen Verkehrslinie. Wir werden bald sehen, ob auf diese glückliche That andere folgen oder ob sie ein vereinzelter und fruchtloser Akt der Tapferkeit bleiben soll, wie die Zerstörung von Bomarsund im vorigen Jahre. Das Verweilen unserer unverschiffbaren schwimmenden Batterien in unseren eigenen Häfen ist kein sehr günstiges Omen für das, was kommen soll."

Möglich, daß das Ereigniß den mit den skandinavischen Mächten eingeleiteten Unterhandlungen Nachdruck geben sollte; indeß versichert unsere berliner Korrespondenz, daß an einen Abschluß derselben vorläufig nicht zu denken sei, um so weniger, als jene Reiche nunmehr einen viel sichereren Anschluß an Deutschland finden könnten, welches durch den Bundesbeschluß vom vorigen Monat, wenn auch in negativer Weise, zu einem Abschluß seiner Politik in der orientalischen Frage gelangt sei.

Inzwischen gehen die diplomatischen Unterminirungen der österreichischen Staatskanzlei ihren Weg, und um die preußische Politik gefügiger zu machen, droht man mit einem „zukünftigen Kriege" und mit einer „Blokade der preußischen Häfen." Namentlich ist es die Oesterr. Ztg., welche derlei Schreckschüsse abzufeuern liebt; indeß wird sich Deutschland dadurch noch nicht bewegen lassen — unter die Kanonen des Dezember-Vertrages zu kriechen.

Als ein Incidenzpunkt oder Intermezzo der orientalischen Frage, tritt jetzt auch eine griechische auf, zu deren Beilegung Oesterreich einen besonderen Bevollmächtigten nach Paris kommittirt hat.

Vom Kriegsschauplatze.

Seit langer Zeit gingen Mittheilungen über bedeutende russische Zuzüge nach der Krim ein; doch wurde namentlich von französischen Blättern behauptet, daß dieselben zunächst für das Reservelager von Nikolajew bestimmt seien, von wo nur die durch den Krieg in der Armee verursachten Lücken ergänzt würden; die Schwierigkeiten der Verpflegung gestatteten angeblich keine Vermehrung dieser Armee über ihren gegenwärtigen Bestand hinaus. Man muß indeß annehmen, daß eine solche in nicht unbedeutendem Maße stattgefunden hat, indem die Russen sich im Stande sahen, ihre seit dem Oktober und November vorigen Jahres eingestellten Angriffe gegen die Flanke der Verbündeten wieder aufzunehmen und denselben in der Stärke von 60,000 Mann eine Schlacht an der Tschernaja zu liefern. Allerdings liegt nahe, daß Fürst Gortschakoff alle irgendwie verfügbaren Kräfte für diesen Schlag zusammennahm, indem es sich darum handelte, dem neuen Angriff der Verbündeten auf die Malakoffwerke zuvorzukommen und so den täglich ernster bedrohten südöstlichen Theil der Festung zu retten. Der Sieg blieb den Verbündeten; doch wird erst die nächste Zeit feststellen, ob nicht dennoch eine lähmende Rückwirkung auf die Angriffsoperationen der Verbündeten zurückbleibt. Omer Pascha scheint an der Schlacht nicht Theil genommen, und am 16. August noch in Konstantinopel verweilt zu haben. Bemerkenswerth ist, daß die Depesche des Generals Pelissier nur der Sardinier, nicht der Türken erwähnt, obwohl man aus der zuletzt von ihnen eingenommenen Position schließen muß, daß sie dem Kampfe nicht fremd geblieben sein können.

Die „Times" bringt Korrespondenzen aus der Krim bis zum 4. August. Bemerkenswerth sind mehrere Mittheilungen ihres Berichterstatters im türkischen Lager, welche bereits auf die seitdem erfolgte Offensivbewegung der Russen hindeuten. Es heißt darin: „Bisher haben sich die Besorgnisse in Betreff eines feindlichen Angriffs gegen die Tschernajalinie, welche vorige Woche ziemlich lebhaft waren, nicht bestätigt. Mehrere Deserteure brachten übereinstimmend die Nachricht, daß derselbe nahe bevorstehe. Unter diesen ist ein Sergeant, der als Schreiber in der Kanzlei einer der Divisionen des General Lüders (soll wahrscheinlich heißen Liprandi) beschäftigt war, ein Russe von Geburt, aber ein Mann von größeren Fähigkeiten als Leute seines Schlages zu besitzen pflegen, und der auch durch seine Stellung mehr als andere Leute wissen konnte. Nach seinem Bericht hatten die Russen alle Anstalten zum Angriff auf die Position an der Tschernaja getroffen, und nicht das schlechte Wetter, wie man es glaubte, habe denselben bis jetzt verzögert, sondern eine Ordre, die im letzten Augenblick eintraf und welche die Expedition bis zur Ankunft des General Paniutin, der mit einem Korps von angeblich 70,000 Mann nach der Krim unterwegs sein soll, hinausschob. Es sei dies eigentlich ein Observationskorps, welches in der Erwartung in Südrußland gesammelt wurde, daß die Alliirten ihre Anstrengungen nicht blos auf Sebastopol beschränken, sondern Rußland auch auf andern Punkten seines Gebietes angreifen würden; da aber diese sehr natürliche Besorgniß sich als unbegründet erwiesen habe, so trage man kein Bedenken, Paniutins Korps jetzt herbeizuziehen. Der Deserteur gab überdies schätzenswerthe Auskunft über die Verhältnisse in Sebastopol; die Besatzung ist keineswegs gut verpflegt, sondern fast auf die halbe Ration gesetzt. Branntwein wird nur den bei den Arbeiten beschäftigten Soldaten, und Fleisch äußerst selten verabreicht. Uebrigens soll in Perekop, Simpheropol und selbst in Baktschisarai Ueberfluß herrschen, aber es fehlt an Mitteln, um die Lebensmittel von dort herbeizuschaffen, indem das füher in der Halbinsel requirirte Lastvieh fast gänzlich zu Grunde gegangen ist."

△ Ein Schreiben aus Kamiesch vom 6. d. spricht von der baldigen Ausführung des Sturmes auf den Malakoffthurm und die Redanbatterien. Es erwähnt auch des umlaufenden Gerüchtes wieder, daß ein Bombardement auf Odessa stattfinden solle, widerspricht demselben jedoch aus dem jedenfalls berücksichtigungswerthen Grunde, daß die Alliirten ihre Kräfte wohl nicht theilen würden und zunächst die Flotte bei dem nahen Sturm auf Sebastopol verwenden dürften. — In den letzten Tagen hatte sich eine sehr ansehnliche Menge von Kanonen- und Mörserbooten in dem Hafen von Kamiesch gesammelt; ein Theil derselben ist erst ganz neu ausgerüstet und hatte kurz vorher die Werften des Bosporus verlassen. Man sah auch in dieser Ansammlung einen Beweis, daß diesmal ein nachdrücklicher Angriff auf den Hafen von Sebastopol im Werke sei. — Uebrigens trafen täglich neue Sendungen von Truppen und Vorräthen an Munition in den Häfen der Verbündeten ein. Die Stärke der Truppen, welche die Lager vor Sebastopol seit dem 18. Juli erhalten haben, wird auf nahe an 40,000 Mann veranschlagt.

In Odessa wurden am 10. d. auf zwei Dampfern 800 Mann russische Kriegsgefangene von Toulon aus an's Land gesetzt und dafür 78 Mann Franzosen, darunter etwa 40 Mann Offiziere ausgeliefert. Es ging die Rede, daß das Hauptquartier aus Kischineff nach Nikolajeff verlegt werden solle, da dieser Ort nach Sebastopol der größte Waffenplatz der Russen im Süden geworden sei.

∗∗ Auf telegraphischem Wege wird gemeldet, daß das neue Bombardement gegen die Verschanzungen des Malakoff und Redan am 17, Morgens gleichzeitig aus den englischen und französischen Batterien begonnen hat.

Von dem asiatischer Kriegsschauplatz.

General-Adjutant Murawiew berichtet vom 17. Juli, daß er am 12. Juli die Hauptmacht des aktiven Corps nach dem Dorfe Tikme, auf dem linken Ufer des Kars-Tschai, verlegte, wo er sich mit der dort befindlichen Kolonne des Generalmajor Baklanow vereinigte. Die Aufstellung bei Tikme, indem sie unsere Hauptmacht in den Rücken der anatolischen Armee bringt, hat die Möglichkeit gewährt, durch eine Reihe von Rekognoscirungen das befestigte Lager von Kars von der Westseite genauer in Augenschein zu nehmen. Eine dieser Rekognoscirungen wurde am 12. von dem Generalmajor Chodsko ausgeführt, eine andere am 13. von dem General-Adjutanten Murawiew selbst, von der Westseite der Festung bis an den Fluß Tschachmach, welcher das befestigte Lager von Kars von Norden begrenzt. Bei der Ausführung derselben beschränkte sich der Feind auf Entsendung von Baschi-Bozucks, welche ein unbedeutendes Feuer mit unsern vordern Ketteu engagirten. — Während dieser Bewegungen fuhr das fliegende Detachement des Obersten Fürsten Dundukoff, welches nach der Kolonie Taganlug abgeschickt war, fort, reitende Streifwachen jenseit Saganlug zu entsenden, welche nirgends dem Feinde begegneten. — Das eriwansche Detachement stand am 11. Juli bei der Niederlassung Kuraklis am Euphrat. In der dortigen Gegend war Alles ruhig; die Kurden fuhren fort, ihre Unterwerfung zu erklären, und Vely Pascha verschanzt sich in seiner frühern Position. (Russ. Inv.)

Kars, 18. Juli. Wenn sich Operationen ernster Art begeben hätten, so würde ich Sie gewiß hiervon in Kenntniß gesetzt haben, aber so kann ich Ihnen nur berichten, daß wir im strengsten Sinne des Wortes blokirt sind; die Kommunikationen mit Erzerum sind gänzlich abgeschnitten, nur einzelne Leute, wie Briefposten ꝛc. schleichen sich durch. Daß der Feind einen Angriff auf Kars machen wird, daran denkt Niemand mehr, denn er sah sich die Sache von allen Seiten genau genug an, scheint aber keine Lust zu haben, die Hälfte seiner Armee, ohne Kars dennoch zu nehmen, einzubüßen, umsoweniger, da er keine Reserve hinter sich hat; wohl aber will er uns aushungern, doch auch das dürfte ihm nicht gelingen, da wir auf 2½ Monate verproviantirt sind, und er wahrscheinlich selbst sich nicht wird so lange halten können, da er jetzt schon ziemlich weit her seine Lebensmittel zuführen muß. Bis dahin wollen wir doch hoffen, daß ein Entsatz irgendwo vom Himmel herabfällt; wenn das auch nicht, so haben wir das Unsrige geleistet, einen Ausfall können wir nicht wagen, da wir, wie so oft schon gesagt, beinahe gar keine Kavallerie mehr haben, und die Russen deren 12,000 Mann besitzen; sie sind dadurch die Meister der Umgegend von Kars, ohne daß wir es zu hindern im Stande wären. Ein kühner Führer würde trotz alledem und alledem aber vielleicht doch einen Ausfall wagen, aber unsere hohen und höchsten Herren, ganz insgeheim gesagt, stecken lieber hinter den Schanzen, das alte, gute Sprüchwort wohl beherzigend: Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. (Donau.)

[Nachrichten vom weißen Meere.] Der Militärgouverneur von Archangelsk, Admiral Chruschtschow theilt unter dem 20. Juli über die Bewegungen und Operationen der feindlichen Flotte im weißen Meere folgende Nachrichten mit: 1) Das englische Dampfschiff, welches am 17. Juni zur Insel Sajetz gekommen war, traf am 21. daselbst mit einem französischen Dampfschiff wieder ein. 2) Detachirte Fahrzeuge der feindlichen Flotte erschienen wie früher an den von den Einwohnern meist verlassenen Uferdörfern und beschossen dieselben; auf diese Weise wurde nach einer starken Kanonade das Dorf Strel'naja von 5 Höfen und der Flecken Megra von 6 Höfen verbrannt. 3) Die Versuche des Feindes, sich auch nur bis auf eine gewisse Entfernung anderswo als an der Küste zu halten, waren erfolglos; so empfingen am 13. Juli die Bauern des Dorfes Nishnajaot Solnitza ein Ruderboot, das den Fluß Solotitza heraufkam, mit Flintenschüssen und zwangen es zu seinem Dampfschiff zurückzugehen, welches letztere hierauf sein Feuer gegen das Dorf eröffnete. (Petersb. Z.)

Preußen.

m **Berlin**, 19. August. [Das österreichische Programm und die deutsche Nationalpolitik. — Preußen und die griechische Frage.] In unterrichteten Kreisen ist jetzt vielfach die Ansicht verbreitet, daß Oesterreich die eingetretenen Bundestagsferien dazu benutzen werde, seine schon früher ausgeworfenen Fäden zur Gestaltung einer deutsch-österreichischen Gesammtpolitik definitiv zusammenzuschlingen und zu dem längst vorbereiteten Abschluß zu bringen. Dies Vorhaben ist auch wohl jedenfalls nicht zu bezweifeln, und wird von Oesterreich mit um so weitgreifendern Intentionen verfolgt, als man in Wien zugleich auf die geschickte Wendung gekommen ist, das österreichische Programm zugleich als die ächte deutsche Nationalpolitik zu stempeln. Die neueste österreichische Cirkulardepesche, die dies Manöver bereits sattsam ankündigte, hat aber hier keineswegs den Eindruck hervorgerufen, den man in Wien damit beabsichtigte. Es ist nicht gelungen, durch diese Auseinandersetzung hier die Dringlichkeit der Sachlage einzuschärfen, aus der Preußen für eine demnächstige Erweiterung des Bundesbeschlusses vom 26. Juli zur sogenannten Höhe des österreichischen Programms sich entscheiden könnte. Die neue Cirkulardepesche des wiener Kabinets wird daher, wie man vernimmt, von hier aus gänzlich unbeantwortet bleiben, obwohl man sich keineswegs verhehlt, daß Oesterreich mit den darin angedeuteten Intentionen Ernst machen und beim Wiederzusammentritt der deutschen Bundesversammlung seine Anträge auf Aneignung des Vier-Punkte-Programms als Basis der deutschen Machtstellung definitiv erheben wird. Es wird dies auch in der österreichischen Presse seit Kurzem so bezeichnet: daß das wiener Kabinet bald den Moment ersehen werde, um es zu einer durch die ganze europäische Lage gebotenen Einigung oder Auseinandersetzung Oesterreichs mit Deutschland zu bringen! Was hier unter Einigung oder Auseinandersetzung verstanden wird, ist nicht schwer zu begreifen. Oesterreich will keinen Krieg gegen Rußland führen, aber es will die Friedensgrundlagen in der abgeschlossenen Form der vier Punkte zu unabweislichen sowohl für Rußland als für die Westmächte machen, und diese Ausschlag gebende Bedeutung kann es denselben nur dadurch gewinnen, daß Deutschland auf der von ihm anerkannten Basis des österreichischen Programms zugleich für die Durchführung der vier Garantiepunkte mit seinen vereinigten Kräften eintritt. Diesen Aussichten gegenüber scheint die Politik Preußens noch durchaus auf ihrem bisherigen Standpunkt verharren zu wollen, und zeigt sich eben so wenig bereit, Eindrücke der Drohung aufzunehmen, wie auch die österreichische Presse sich seit Kurzem bemühen möge, Schreckbilder aller Art für Preußen auszumalen und die unausweichliche Blokade aller preußischen Häfen seitens der Westmächte in Aussicht zu stellen. Man scheint sich darüber hier noch nicht in der geringsten Besorgniß zu befinden. Auf der andern Seite scheint man

aber auch Oesterreich Unrecht zu thun, wenn man ihm, wie die Neue Preußische Zeitung, die Absicht zuschreibt, mit der gothaischen Partei nationaltendenzlich zu operiren, und diese Agitationen dann im ausschließlichen Interesse der österreichischen Politik auszubeuten. Die Kreuzzeitung scheint sich in diesem Betracht einer vollständigen Gespensterseherei überlassen zu haben, denn vor allen Dingen ist noch immer an der wirklichen Existenz dieser sogenannten gothaischen Agitationen zu zweifeln. Ebenso wenig aber ist anzunehmen, daß Oesterreich, welches kompakte und greifbare Elemente in der Politik liebt, mit den Gothaern operiren werde.

Die angekündigte Reise des k. k. Bundespräsidialgesandten Freiherrn von Prokesch nach Paris erregt hier um deswillen größere Aufmerksamkeit, weil man ihr die Bedeutung einer politischen Mission beilegt und dieselbe mit der griechischen Frage, in der eine neue Phase bevorsteht, in Verbindung bringt. Das Interesse der preußischen Regierung erscheint dabei wesentlich betheiligt, da man sich hier neuerdings mit geschärfter Aufmerksamkeit den Zuständen Griechenlands zugewandt und einen Einfluß in denselben gesucht hat. Von einem entschiedenen preußischen Einfluß konnte schon bei den um Kalergis entstandenen Wirren keine Rede sein.

⊙ **Berlin,** 19. August. Die Westmächte sehen sich in dem orientalischen Kampfe, wo ihre eigenen Kräfte zu den gewünschten Resultaten nicht führen, nach Hilfe um, das ist unwiderlegbare Thatsache. Gewisse Zeitungen geben sich das Ansehen, als wären sie von den desfallsigen Verhandlungen auf das Vollständigste unterrichtet, und bringen mit großer Zuversicht die Mittheilung, daß Spanien den Westmächten bereits in bindender Form seine Mitwirkung in dem orientalischen Kampfe zugesagt hat. Aber Nachrichten, zuverläßigere als bloße Zeitungsgerüchte, welche hier eingegangen sind, leugnen den Abschluß eines Vertrages zwischen den Westmächten und Spanien wegen Stellung eines Hilfsheeres von dem letzteren Staate mit Entschiedenheit. Noch kühner und unerwiesener ist die Behauptung, daß auf die Verhandlungen der Westmächte mit der Regierung Schwedens, jene sich bereit erklärt, auf die von diesem gestellten Bedingungen einzugehen, und nicht nur den jetzigen Besitzstand, sondern die etwa während des Krieges zu erwerbenden Ländergebiete zu garantiren. Mit Dänemark sollen die Verhandlungen noch weiter gediehen sein. An sonst wohl unterrichteter Stelle weiß man nichts von dieser in Aussicht stehenden Machtvermehrung der Westmächte. Auch als bloßes Ergebniß der Kombination sind jene Behauptungen nicht stichhaltig. Jetzt, wo Deutschland durch die Zurückweisung der österreichischen Anträge eine vereinte und bestimmte Stellung kund gegeben hat, ist gewiß weniger Veranlassung für Spanien und besonders für das näher an Deutschland gelegene Schweden und Dänemark vorhanden, sich von den Westmächten zu einem Bündnisse mit diesen drängen zu lassen, was doch im günstigsten Falle zu weiter nichts führen kann, als Menschen und Geld zu verlieren, während sie an der Haltung Deutschlands und Preußens eine Kräftigung finden werden. Denn wenn auch wirklich die Westmächte den jetzigen und zukünftigen Besitzstand zu erhalten das Versprechen gegeben haben, so liegt es doch nicht in der Möglichkeit, so große Truppenmassen dort und so lange genug zu erhalten, daß der russische Koloß nicht einmal Gelegenheit finden sollte, sich zu rächen. Tritt dieser Zeitpunkt nicht früher ein, so geschieht es gewiß, wenn die Westmächte einmal alle ihre Kräfte zu ihrem eigenen Schutze gebrauchen sollten, oder was als bestimmt vorauszuberechnen ist, sie unter sich selbst uneins geworden sind. Was hat aber nun gar Dänemark für ein Interesse daran, sich den Westmächten anzuschließen; Dänemark, welches, ein unmittelbarer Nachbar Deutschlands, in der Haltung dieses eine Kräftigung finden wird, sich vom Kriege fern zu halten? Gewiß läßt es sich durch die Drohungen der französischen Presse gegen den Sundzoll zu einem solchen Schritte treiben, zumal Frankreich von dem Sundzoll nur in sehr geringem Maße betroffen wird, und also keine genügende Veranlassung finden kann, gegen Dänemark ernstlich vorzuschreiten.

Berlin, 18. August. [Zur Tages-Chronik.] Heute Abend um 7 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Erdmannsdorf hier ein und begaben sich sogleich mittelst der Verbindungsbahn nach dem potsdamer Bahnhofe und von da nach Potsdam. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist, aus den Rheingegenden kommend, hier wieder eingetroffen. — Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl traf heute mit dem Stabe der 1. Garde-Kavallerie-Brigade von Potsdam hier ein. Se. königl. Hoheit wird bis zum Ausrücken der Truppen zum Manöver im hiesigen königlichen Schlosse wohnen. — Der Herr Minister-Präsident, welcher sich gestern Abend nach Bunzlau begeben hatte, um dort Se. Majestät den König zu erwarten, traf im Gefolge Allerhöchstdesselben heute Abend wieder hier ein. — Zu dem bevorstehenden Manöver sind heute bereits mehrere Stäbe und Truppentheile hier eingerückt, und zwar von der Infanterie- und Kavallerie-Brigade das erste Garde-Regiment zu Fuß, das Garde-Jager-Bataillon, das Lehr-Infanterie-Bataillon, Garde du Corps, Garde-Husaren, die 2. reitende Garde-Batterie aus Wrietzen und die 3. reitende Garde-Batterie aus Oranienburg. Die Truppen werden, dem Vernehmen nach, sich am 25. d. Mts. außerhalb Berlin in Kantonnirungen begeben, und am 1. September kehren dieselben, mit Ausnahme einiger Truppentheile hierher zurück. Das Corps-Manöver soll am Mittwoch den 22. und die große Parade am 24. d. Mts. stattfinden, worauf die Feldmanöver bis zum 1. k. M. hin folgen werden, (Zeit.)

— Wir wiederholen in bestimmter Weise einigen scheinbaren Berichtigungen gegenüber unsere frühere Nachricht, daß die Frage, inwiefern eine vorübergehende Aufhebung oder Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über Gewährung einer Steuer-Bonifikation für exportirten Spiritus angemessen sei, eben jetzt einer genauen und eingehenden Berathung unterworfen wird. Wir vermeiden bis jetzt weitere Details, werden die Gesichtspunkte, auf deren Beurtheilung es bei einer Entscheidung darüber ankommt, aber in einer der nächsten Nummern unseres Blattes ausführlicher darlegen. — Es wird wahrscheinlich in diesem Jahre nicht die Berufung der sämmtlichen Provinzial-Landtage stattfinden. Ein Beschluß liegt in dieser Angelegenheit überhaupt noch nicht vor. (B. B. Z.)

Posen, 18. August. Seit einigen Tagen befinden sich hier drei Offiziere im Dienste der nordamerikanischen Freistaaten; nämlich der Major im Ingenieur-Corps Delafield, der Major in der Artillerie Mordecac und der Kapitän der Kavallerie Clellan, sämmtlich aus Washington, welche unsere Festungswerke unter Leitung des Festungsbau-Direktors in Augenschein nehmen. Ein Hauptmann unserer Garnison, welcher des Englischen mächtig ist, dient den nur englisch sprechenden Reisenden als Führer und Dolmetscher (Pos. Z.)

Swinemünde, 16. August. [Von der preußischen Marine.] Sr. Maj. Fregatte „Thetis" ist nach Kopenhagen unter Segel gegangen, nachdem sie auf hiesiger Rhede einige Zeit geankert hat. Alle, welche Sr. Majestät Fregatte besucht haben, rühmen außer der Schönheit des Schiffes und des wohlthuenden Eindrucks, den die Mannschaft macht, die Liebenswürdigkeit des Offizier-Corps, welches mit größter Zuvorkommenheit den Wünschen der Gäste nachkommt, um die wachsende Theilnahme des Publikums für die junge vaterländische Kriegsmarine nach Kräften zu unterstützen. Briefe aus Kolberg, welche uns zugegangen sind, rühmen besonders den echt kameradschaftlichen Verkehr der Garnison mit der Besatzung der „Thetis", wodurch die wenigen Tage des Aufenthalts auf dortiger Rhede sehr angenehme für Schiff und Stadt geworden sind. Einen Ball, welcher den Offizieren Sr. Maj. Fregatte gegeben wurde, erwiderten diese durch eine gleiche Festlichkeit, und schieden von den besten Glückwünschen der Zuschauer begleitet, welche sich am Strande zum Scheidegruße versammelt hatten. Auch in Saßnitz auf Rügen, woselbst die Fregatte wenige Tage ankerte, nahmen die Offiziere an der Geselligkeit der Badegäste aufs Herzlichste Theil und hinterließen dort, wie überall, den freudigsten Eindruck, so wie sie Wunsch und Hoffnung auf ein gutes Gedeihen der vaterländischen Marine erweckten. So hat Jeder ein Theil der Freude erhalten: Männer von Fach durch die vortreffliche Haltung der Mannschaft und durch die Präcision des Exercitiums, alle übrigen durch den empfangenen allgemeinen Eindruck. — Sr. Maj. Transportschiff „Merkur", kommandirt durch den Lieutenant z. S. I. Kl. Heldt, welches bis jetzt auf dem Haff gekreuzt hat, ist nach Danzig unter Segel gegangen. Seine Bemannung besteht meist aus Schiffsjungen, welche wie bekannt, zu zwölfjähriger Dienstzeit verpflichtet, den Stamm der Kriegs-Matrosen bilden. Man muß an Bord dieses Fahrzeuges gewesen sein und hören, was alte Seemänner darüber sprechen, um in das Lob über den vortrefflichen Geist der jugendlichen Mannschaft und ihrer Offiziere freudig mit einzustimmen. Preußens junge Seemacht berechtigt so zu den schönsten Hoffnungen; wir Leute an der Küste besonders wünschen ihr ein herzliches Glück auf! (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

Y **Wien**, 18. August. Es wird heute in unterrichteten Kreisen der Nachricht widersprochen, daß die Westmächte bereits Vorbereitungen zu einem Feldzuge an der untern Donau treffen, wie überhaupt in Abrede gestellt wird, daß eine durchgreifende Veränderung in der bisherigen Kriegsführung früher zu erwarten stehe als bis Sebastopol bezwungen sei. Die jüngsten Nachrichten aus Paris sollen mindestens die größte Zuversicht in die Waffenerfolge der Alliirten auf der taurischen Halbinsel setzen, und man spricht dort mehr als je von der Einnahme der Festung. Es soll damit nicht gesagt sein, daß man in den hiesigen Kreisen gegen die Verlegung des Kriegsschauplatzes absolut Hindernisse in den Weg legen wolle, sondern man gibt dadurch ohne Zweifel zu verstehen, daß ein solches Unternehmen, wenn es im Interesse der Alliirten liegen würde, das vollständige Einverständniß mit Oesterreich voraussetze, was bis jetzt nicht in jeder Beziehung der Fall sei. Wir vernehmen auch, daß von Seiten der Westmächte in Bezug auf eine Verlegung des Kriegsschauplatzes an die untere Donau dem wiener Kabinet keine offizielle Eröffnung gemacht wurde und von beiden Seiten über diese Angelegenheit noch fortwährend strenges Stillschweigen beobachtet wird. Es liegt daher schwerlich im Interesse der Westmächte, sich selbst Schwierigkeiten zu bereiten, die durch ein Uebereinkommen, wozu Oesterreich im Falle seiner Billigkeit gerne die Hand bieten wird, leicht beseitigt werden können. In keinem Falle wird aber das wiener Kabinet zugeben, daß die Westmächte ohne Einvernehmen mit ihm auf einzelnen Punkten militärische Vorbereitungen treffen, wodurch die Donau-Fürstenthümer in ihren Rechten oder in der Freiheit ihrer kommerziellen und politischen Bewegung gehindert würden. — Der Donner der Kanonen verkündigte heute am frühen Morgen schon das Geburtsfest des Kaisers. Um 8 Uhr war große Parade der ganzen aus 20,000 Mann bestehenden Garnison am großen Glacis, um 11 Uhr wurde in der Domkirche von St. Stephan im Beisein der Reichsräthe, Minister und der übrigen Repräsentanten der Staatsbehörden von dem Erzbischof ein Hochamt abgehalten. — An die Stelle des Herrn v. Fonton wird bei der hiesigen russischen Gesandtschaft Hr. v. Balabin als Gesandtschaftsrath eintreten und zu diesem Behufe in kürzester Zeit hier eintreffen. Uebrigens verlautet, daß neuerdings wichtige Veränderungen in den russischen Gesandtschaften bevorstehen und insbesonders Hr. v. Brunnow und Herr v. Kisseleff zu Gesandtschaftsposten in Deutschland und Italien bestimmt seien.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. August. Bei der Reichstags-Tafel, welche Se. Majestät der König den Deputirten gestern zu Ehren im Rittersaale des Residenzschlosses Christiansborg gab, wurde vom Folkethings-Präsidenten, Obergerichts-Prokurator Roswitt, ein donnerndes Hurrah gebracht, auf welches alle Deputirten einstimmten. Se. Majestät dankte gerührt und drückte den Wunsch aus, daß die Volksvertreter soviel als möglich und mit ihrem Gewissen vereinbarlich sei (!), in dieser bedrängten Zeit Hand in Hand mit der Regierung gehen möchten. Gewiß ist dies ein Wunsch eines Monarchen, der loyal bestrebt ist, mit den Vertretern des Volkes selbst Hand in Hand gehen zu wollen. (K. Z.)

Frankreich.

† **Paris,** 16. August. [Der kaiserliche Geburtstag. — Vorbereitungen zum Empfang der Königin von England. — Canrobert. — Castellane.] Die Feier des 15. August, des kaiserlichen Namenstages, ist ziemlich kühl abgelaufen, woran hauptsächlich der Umstand Schuld trägt, daß die Regierung selbst sehr wenig gethan, um dem Feste einen außergewöhnlichen Charakter zu verleihen. Keine besonderen Ernennungen, keine besonderen Ordensverleihungen, keine Anrede an das diplomat. Korps bei dem feierlichen Empfange in den Tuilerien, keine besonderen Begnadigungen politischer Gefangener oder Transportirter. Von den Tausenden polit. Sträflinge in Algerien und Cayenne wurde nicht einem einzigen die Strafe erlassen oder kommutirt, und während man fast 4000 gemeine Verbrecher und milit. Sträflinge ganz oder theilweise amnestirte, beschien nur 37 im Inlande befindliche polit. Gefangene der Strahl der kaiserlichen Gnade. Die politischen Untersuchungen gehen im Gegentheile ihren ungestörten Gang fort, und heute hat in Nantes wieder ein politischer Prozeß gegen 55 der Geheimbündelei angeklagte Individuen begonnen, und in Zukunft soll kein politischer Prozeß mehr vor die Assisen kommen, da diese sich kürzlich in der Angelegenheit der Höllenmaschine von Perenchies so lässig bewiesen und von 8 Schwerangeklagten nur einen schuldig befanden. Sie haben ohne Zweifel auch bemerkt, daß die angekündigten Ernennungen von mehreren Marschällen nicht stattgefunden haben. Die Illumination der öffentlichen Gebäude von Paris war prachtvoll. Das Stadthaus, das Pantheon, der Invalidendom, die elysee'schen Felder und der Triumphbogen de l'Etoile schwammen in einem Meere von Licht. Desgleichen die Theater und Hauptgewölbe auf der langen Linie der Boulevards. Man hatte es den Boutikiers zur strengen Pflicht gemacht, zu illuminiren, und so kam es, daß auch die Privatbeleuchtungen einen ekleckllichen Effekt machten. Bei den 200,000 Fremden, die Paris in diesem Augenblicke birgt, galt es die Ueberzeugung hervorzurufen, daß ein großer Enthusiasmus für das Kaiserreich auch bei der Mittelkasse herrsche. Im Ganzen war die Beleuchtung schöner als in den früheren Jahren.

Allem Anscheine nach wird die Königin Victoria einen glänzenden Empfang finden. Die Regierung setzte alle Hebel dazu in Bewegung. Die Nationalgarde von Paris und der Bannmeile wird vom straßburger Bahnhof bis zur Magdalenenkirche im Verein mit der Garnison von Paris Spalier bilden, der straßburger Bahnhof ist bereits reich mit Fahnen der drei verbündeten Nationen (Engländer, Türken und Franzosen) verziert, und auf der Linie der Boulevards ist der Bau von mehreren Ehrenpforten in Angriff genommen. Eine Unzahl Fenster der auf dem Wege der Königin liegenden Häuser ist mit Zetteln beklebt, worauf zu lesen: à louer pour voir le cortège de la reine d'Angleterre. Was das Programm der Feste während des neuntägigen Aufenthaltes der Königin Victoria in Paris betrifft, so kann ich Ihnen Folgendes, als das einzig bis jetzt festgesetzte Programm mittheilen: Sonnabend den 18. feierlicher Einzug der Königin um 6 Uhr Abends und Souper in Saint-Coud, Sonntag bleibt die Königin in Saint-Cloud und bringt die Zeit nach englischer Sitte zu, Montag den 20. giebt die Gesellschaft des Theater français eine Vorstellung in Saint-Cloud, Dinstag den 21. Galavorstellung in der großen Oper, Mittwoch den 22. spielt die Gesellschaft des Gymnase in Saint Cloud, Donnerstag den 23. Ball im Hotel de Ville, Freitag den 24. große Musterung auf dem Marsfelde, Sonnabend den 25. Fête und Ball in Versailles, Sontag den 26. Bibellesen und Ruhe, Montag den 27. Abreise von Paris und Rückkehr nach England. Dies sind die einzigen festgestellten Punkte des Programms. Die Königin wird übrigens die Zeit ihres Aufenthaltes nach ihrem Gutdünken benützen. Der Kaiser hat für die Galavorstellung in der großen Oper das ganze Haus gemiethet, und es wird das zahlende Publikum nicht zugelassen werden.

General Canrobert ist gestern in Paris angekommen, und das Gerücht ist verbreitet, daß er an der Stelle des alten und seines Amtes müden Marschalls Vaillant das Kriegsministerium übernehmen soll.

Marschall Castellane ist nicht in den Ruhestand versetzt, sondern auf seinen Posten nach Lyon zurückgekehrt. Ganz Lyon ist, wie ich aus Briefen aus dieser Stadt ersehe, über diese Rückkehr des alten, ruinirt geglaubten Marschalls erstaunt. Dieser war auf die Nachricht, daß seine Stellung bedroht sei, nach Paris geeilt, wo er wider sein Erwarten vom Kaiser, vom Prinzen Jérome und vom Prinzen Napoleon sehr gut aufgenommen wurde. Die kaiserliche Familie nahm den bekannten Irrthum des Marschalls sehr leicht und behandelte die Sache als Spaß, nur die Vertrauten des Kaisers, die Präsidenten des Senats und gesetzgebenden Körpers, Troplong und Morny, drangen auf die Absetzung des Marschalls. Prinz Napoleon aber wußte den Einfluß dieser Herren zu neutralisiren, und der Marschall ist vorläufig gerettet. Die ganze Sache wird hier jetzt erst recht bekannt, und alle Details, die ich Ihnen s. Z. über den Vorfall mitgetheilt, bestätigen sich vollkommen.

Die Independance belge bringt folgende Depesche aus Boulogne vom 18. August: „Das Wetter ist prächtig. Eine unermeßliche Menge bedeckt das Gestade. Der Hafendamm ist in seiner ganzen Länge mit Fahnen verziert; das Bahnhofgebäude ist mit Fenstern geschmückt, denen von Westminster ähnlich; vor demselben erhebt sich die Bildsäule der Civilisation mit der Devise: Welcome to France! (Seid Frankreich willkommen!) — Heute Morgen hat der Kaiser das Lager besucht. — Um $11\frac{1}{2}$ Uhr wird ein ferner Rauch in See sichtbar. Alles drängt sich . . . allgemeine Enttäuschung: es ist der Dampfer von Folkestone. — Um Mittag langen die Truppen an nnd stellen sich staffelförmig am Gestade auf; die Musik nimmt ihre Stellung auf dem Damme, bis zu dessen Ende der Unterpräfekt von Boulogne vorschreitet. — Um $1\frac{1}{2}$ Uhr wird endlich das kleine königl. Geschwader signalisirt; das Geschütz donnert, das Gewehrfeuer knattert auf der ganzen Linie. — Um 2 Uhr läuft die königl. Yacht, welche die britische Majestät an Bord hat, in den Hafen von Boulogne ein. Das Schauspiel zu beschreiben, welches in diesem Augenblicke der Hafen und die Quais darbieten, ist unmöglich. Der Anblick ist prächtig. — Die begeistertste Aufnahme ist der Königin Victoria geworden in dem Augenblicke, wo sie den Fuß auf französischen Boden setzt." — Eine Depesche, der pariser Abend-Patrie aus Boulogne vom 18. August, 2 Uhr 28 Minuten lautet: „Der kais. Zug setzt sich nach Paris in Bewegung."

Großbritannien.

* **London,** 17. August. Die „Administrative Reform Association" hat soeben allen ihren Mitgliedern und Freunden eine von M. Acland kompilirte Flugschrift zugeschickt, die durch eine Zusammenstellung von Thatsachen den Einfluß des bestehenden Wahlsystems auf die Abstimmungen im Unterhause beleuchtet. Die Pointe des Büchleins besteht in einer Analyse der Abstimmung über Scully's Antrag zu Gunsten öffentlicher Konkurrenz-Prüfungen von Staatsdienst-Kandidaten. Unter den 269 Mitgliedern, welche stimmten, waren dreißig Offizielle, von den Nicht-Offiziellen stimmten 127 für, 112 wider den Antrag, welcher demnach eine Majorität von 15 gehabt hätte; allein der Premier mit 29 Kollegen verwandelte die repräsentative Majorität für in eine offizielle Majorität von 15 gegen den Antrag. So kamen 15 Mitglieder auf gegen eine Minorität von 59,952 Wählern oder von 1,378,483 Steuerpflichtigen. — Der westindische Postdampfer „Plata" bringt eine große Quantität Chinarinde mit, die zum erstenmal vom stillen Weltmeer durch die Panama-Eisenbahn nach der atlantischen Küste gelangt ist. Die Schnelligkeit der Beförderung wird, wie man glaubt, die sehr hohen Transportkosten einbringen, und die meisten Erzeugnisse von Peru, Chili rc. werden künftig über Panama nach England gehen. — Die drei Leuchthürme auf dem Casket-Felsen (in der Nähe von Alderney, Jersey und Guernsey) sind jeder um 25 Fuß erhöht worden, so daß man ihr Licht 6 bis 7 Meilen weiter sieht als früher.

Der Herzog von Northumberland hat, wie man uns aus Rom schreibt, ein artiges Kapital auf den Ankauf einer kleinen Anzahl Gemälde verwendet. Eines darunter ist eine Landschaft von Tizian mit der Staffage von Gian Bellini. Die Regierung soll dabei ein ebenso gutes Geschäft, wie die Verkäufer (die Familie Cammuccini) gemacht haben, indem sie sich eine anständige Ausfuhrsteuer zahlen ließ. — Mr. Patrick Park, einer der namhaftesten britischen Bildhauer, ist gestern in Warrington (Lancashire) eines plötzlichen Todes gestorben. Er war aus Glasgow gebürtig, hatte in früher Jugend Italien besucht und unter Thorwaldsen studirt. Sehr beliebt sind seine Büsten von Sir C. Napier (dem verstorbenen), Napoleon III., dem Geschichtsschreiber Alison, Layard u. m. a. Park war etwa 48 Jahre alt.

Spanien.

Madrid, 12. August. Einheit fehlt im Kabinette, und gestern war wieder eine Ministerialkrisis im Anzuge, die heute wieder beschwichtigt scheint. Finanzminister Bruil wollte nämlich sein Portefeuille niederlegen und sich nach seiner Vaterstadt Saragossa zurückziehen, so empört war er über die Angriffe der Presse über seine Finanz-Vorschläge. Der geringe Erfolg, den die freiwillige Anleihe findet, mag dazu beigetragen haben, ihn zu entmuthigen. Abgesehen davon, scheint nicht das beste Einvernehmen unter den Ministern zu herrschen und nur den Vorstellungen Esparteros soll man es zu verdanken haben, daß das Ministerium bisher noch zusammen gehalten. Finanz-Minister Bruil tritt nur einen kleinen Urlaub an und will, wie man

versichert, sich nach Paris begeben, um dort mit den vornehmsten Bankiers und der Regierung selbst über die Mittel zu Rathe zu gehen, wie den Finanzen Spaniens aufzuhelfen wäre. Die Allokution des Papstes hat hier große Sensation erregt. Das Gouvernement war anfangs in Verlegenheit und unschlüssig, ob es die Allokution durch die offizielle „Gaceta" in die Oeffentlichkeit bringen solle. Als die französischen Blätter aber den Text brachten, nahm es keinen Anstand mehr. Die Ausführung des Klostergesetzes findet viele Schwierigkeiten; an manchen Orten weigern sich die Alkalden, die Archivbelege der Kirchengüter herauszugeben und es muß mit Zwangsmaßregeln gegen sie vorgegangen werden. Wo sich ein Alkalde weigert, da sind die Gouverneure ermächtigt, die Archive gewaltsam zu öffnen, den Alkalden selbst nach einer andern Stadt zu verweisen. Ueber den Anschluß des spanischen Kabinets an die Westallianz waltet kein Zweifel mehr ob. Am Tage nach seiner Rückkehr erklärte der Minister des Aeußern unverhohlen in seinem Salon in Gegenwart mehrerer Gesandten und Geschäftsträger: „Meine Herren, ich habe Ihnen eine wichtige Neuigkeit mitzutheilen: Spanien tritt entschieden in die Westallianz ein. Die Sache ist beschlossen." Die andern Minister sollen über diese voreilige Aeußerung unzufrieden gewesen sein, denn sie wünschten die Sache noch eine Weile geheim zu halten.

In der Stadt St. Sebastian gab es ernsten Lärm, wozu die Politik nicht den Anlaß bot. Die Behörden hatten einen Stierkampf nicht gestatten wollen, weil sie befürchteten, daß der Zusammenlauf von Menschen der Cholera Vorschub leisten würde. Das Volk war darüber so aufgebracht, daß zwei Tage lang die ganze Stadt in Bewegung war. Die Ruhe stellte sich erst wieder ein, als der Tag für den Stierkampf endlich angesetzt wurde. — Zwei englische Transportschiffe sind zu Barcelona eingetroffen, um 600 Maulesel aufzunehmen, die vom englischen Konsul für das Krimherr aufgekauft wurden.

Madrid, 16. August. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die vom Monsignor Franchi an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Note, um seine Pässe zu verlangen. Die Regierung entwirft eine Antwort auf die Allokution des Papstes. Der französische Gesandte hat am gestrigen Festtage ein großes Banket gegeben.

Italien.

Rom, 8. August. Die Regierung von Spanien ließ dem Kardinal Staatssekretär eine Depesche überreichen, worin sie ihr Vorgehen in kirchlicher Beziehung zu rechtfertigen sucht, und sogar zu behaupten wagt, sie habe das Konkordat nicht verletzt, sondern nur im Geiste desselben gehandelt. Auf ein Aktenstück dieser Art wird von Seite des Vatikans schwerlich eine Antwort erfolgen. — In Neapel wurden bereits drei Herren weltlichen Standes exilirt, weil sie das Verbrechen begingen, die Civilta Cattolica zu lesen. Einer derselben ist der Advokat Catterini. Als ihm ohne vorhergehendes Rechtsverfahren die Exilirung notifizirt wurde, erklärte er, man möge ihm doch das Gesetz nachweisen, welches er übertreten habe. Als Advokat müsse er Kenntniß der Gesetze und Verordnungen des Staates haben, dem er angehöre; aber ein allgemeines öffentliches Verbot, die Civilta Cattolica zu lesen, sei ihm nicht bekannt. Man nahm auf diese Vorstellungen keine Rücksicht, sondern entließ ihn mit der Bemerkung, er könne ja in Rom die Civilta Cattolica unmittelbar beziehen. Dr. Catterini befindet sich nun hier in Rom. — Die Geschichte Clemens XIV. von P. Theiner findet in Neapel einen sehr starken Absatz, und man sagt mir, dieses Werk sei daselbst schon in fünfter Auflage erschienen. Der gelehrte P. Theiner arbeitet rastlos an der Herausgabe seiner Fortsetzung der Annalen des Baronius. Dieses neue Werk, die Frucht zwanzigjähriger Sammlungen und Studien, wird ohne Zweifel in dem Grade die öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung auf sich ziehen, daß die Polemik, welche durch die Geschichte Clemens XIV. veranlaßt wurde, hoffentlich beiderseits sich zurückzieht. — Das vorgestrige „Giornale di Roma" (6. August) bringt die offizielle Bekanntmachung, daß Se. Heiligkeit die Gnade hatte, den hochwürdigsten P. Semplicio Pappalettere, Abt des Benediktinerstifts S. Paolo fuori le mura, zum Consultor der S. Congregazione dell' Indice zu ernennen. Diese Ernennung ist deshalb von besonderem Interesse, weil der Abt Pappalettere ein warmer Freund philosophischer Studien ist, mit Dr. Günther in Wien vor einigen Jahren eine freundschaftliche Korrespondenz anknüpfte, die beiden Vertreter der Günther'schen Schule hier in Rom, Dr. Baltzer und Abt Gangauf, in S. Callisto gastfreundlich beherbergte, und zu Gunsten der Günther'schen Angelegenheit bei dem heiligen Vater schon manches Wort einlegte. Se. Heil. Pius IX. hat in einer Congregation der Consultoren des Index, als über den (nun in die ewige Ruhe eingegangenen) Philosophen Rosmini verhandelt wurde, den Grundsatz ausgesprochen: man müsse große Talente mit achtungsvollster Rücksicht behandeln, so lange sie mit der Kirche in Eintracht stehen. Natürlich war hiermit nicht blos die Eintracht der subjektiven Gesinnung gemeint, sondern zugleich der Einklang der veröffentlichten, objektiv gewordenen Lehre. Ein kirchlich gesinnter Mann ist kein Häretiker, wenn er auch da und dort sich zu unkirchlichen Ansichten verirrt. Es kann ein Buch verurtheilt werden, ohne daß der Verfasser verurtheilt wird. Dr. Günther's Gesinnung wird hier allgemein anerkannt und hochgeachtet; über seine Schriften wird verhandelt; das Urtheil wird nur nach der umsichtigsten, gründlichsten und billigsten Untersuchung und Interpretation ausgesprochen werden. Dies liegt im Charakter Sr. Heiligkeit Pius' IX., dies liegt im Geiste der Kirche. (A. Z.)

O. C. **Rom**, 10. August. Die spanische Gesandtschaft ist hier so gut wie geschlossen; nur der Graf Moreno ist noch hier zurückgeblieben in der Eigenschaft eines Verwalters der nationalen Güter-Objekte; die übrigen Geschäfte sind der französischen Botschaft überwiesen worden. Hr. Pacheco befindet sich noch zu Porto d'Anzio, wo seine Gemahlin bettlägerig ist; der Zeitpunkt seiner Abreise ist noch nicht genau bestimmt.

Provinzial-Zeitung.

Von 18. d. M. bis gestern sind als an der Cholera erkrankt 17 Personen, als daran gestorben 8, und von gestern bis heute Mittag als erkrankt 19, als gestorben 7 und als genesen 2 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 20. August 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

† **Breslau**, 20. August. [Konsistorialrath Menzel †.] Gestern verschied nach kurzem Krankenlager einer unserer hochgeachtetsten und verdienstvollsten Mitbürger, der kgl. Konsistorial- und Schulrath Karl Adolph Menzel in seinem 71sten Lebensjahre. Seine hervorragende Stellung als Staatsbeamter wie als Schriftsteller hat ihm in den weitesten Kreisen unseres Vaterlandes ein schönes, bleibendes Andenken gesichert. Ueber die früheren Lebensepochen des Dahingeschiedenen entnehmen wir dem „Schles. Schriftsteller-Lexikon" folgende Skizze:

„Karl Adolph Menzel, königl. Consistorial- und Schulrath in Breslau, Ritter des rothen Adler-Ordens s. 1835, geboren zu Grünberg den 7. Dezember 1784. Vom 6. Jahre ab besuchte er die Stadtschule in Freistadt, wo sein Vater bereits 1790 als Provinzial-Zoll-Inspektor starb. Im Jahre 1798 kam er in das Haus seines Oheims Fülleborn in Breslau und besuchte das Elisabetan dieser Stadt. Hier erfreute er sich durch fast 4 Jahre des Unterrichts der Professoren Scheibel, Schummel und Gerhard, vor allen aber Fülleborn's, dessen häuslicher Umgang nicht minder vortheilhaft für ihn war, dessen frühen Tod er jedoch während seines Aufenthaltes in Halle zu betrauern hatte. Daselbst studirte er 2½ Jahre, kehrte 1804 nach Niederschlesien zurück und verlebte einige Zeit als Hauslehrer, worauf er sich in Breslau niederließ und in der Oelsnerschen Privatschulanstalt als Lehrer auftrat. Nach bestandenem theologischen Examen kam er mit dem thätigen Stadtbuchdrucker Joh. Aug. Barth in nähere Verbindung und verfaßte auf dessen Antrieb eine Geschichte und Beschreibung der Stadt Breslau, welche als Wochenschrift unter dem Titel: „Topographische Chronik" erschien. Im J. 1807 begab er sich nach Liegnitz, um daselbst eine Privat-Schulanstalt der Honoratioren der Stadt zu leiten. Zwei Jahre darauf kehrte er nach Breslau zurück, wohin er vom Magistrate zu der am Elisabetan durch Oelsner's Austritt aus dem Lehrer-Kollegium vakant gewordenen Stelle des zweiten Kollegen mit dem Titel als außerordentlicher Professor berufen worden war. In Kurzem ascendirte er zum ersten Kollegen und ertheilte zugleich im J. 1813, während des Aufenthaltes des königl. Hauses in Breslau, den Prinzen Wilhelm und Karl, Söhnen Sr. Majestät des Königs, Unterricht in der Geschichte. Im April 1814 wurde er zum Prorektor und zweiten Professor, sowie zum Bibliothekar der Rhedigerschen Bibliothek bei St. Elisabet befördert. In dieser Stellung blieb er bis 1824, wo seine Ernennung zum Konsistorial- und Schulrath bei dem königl. Konsistorium und Provinzial-Schulkollegium in Breslau erfolgte. Das genannte städtische Bibliothekariat behielt er jedoch mit Erlaubniß des königl. Ministeriums bei; nur überließ er das Einkommen dem zweiten Bibliothekar, welcher damals angestellt ward. Außerdem war er vom J. 1823—26 Mitglied und von 1827—31 einschließlich Direktor der kgl. wissenschaftl. Prüfungs-Kommission. — Was seinen Geschäftskreis als Konsistorial- und Schulrath anbelangt, so hörte zwar, als nach der Kabinets-Ordre vom 31. Dezember 1825 die Verhältnisse der Behörden im J. 1826 neu bestimmt wurden, seine Theilnahme an den Geschäften des Konsistoriums auf; dagegen trat zu seiner fortdauernden Wirksamkeit im Provinzial-Schulkollegium für das evangel. Gymnasial- und Seminarien-Wesen auch eine solche bei der königl. Regierung für das Bürger- und Elementar-Schulwesen hinzu."

Seit Jahrzehnten hatte Menzel, der erst voriges Jahr in Ruhestand versetzt wurde, die Leitung bei sämmtlichen Abiturientenprüfungen der evangelischen Gymnasien Schlesiens geführt, und war so durch sein humanes väterliches Begegnen einem großen Theile unserer jetzigen Beamtenwelt in dem entscheidenden Momente des Ueberganges zur Universität näher getreten. Bis zu seinem Lebensende beschäftigte sich aber auch der rastlos thätige Mann mit der Herausgabe einer Reihe der wichtigsten historischen Werke, die sich ebensowohl durch gewissenhaftes Quellenstudium und unparteiische Auffassung, wie durch klare Darstellung und Gediegenheit der Sprache auszeichnen.

Es ist uns leider nicht vergönnt, auf die reiche Sammlung der literarischen Arbeiten Menzels hier näher einzugehen. Nur Einzelnes können wir aus dem Schatze seines schriftstellerischen Wirkens hervorheben, seine Verdienste um die Geschichte der Deutschen, sowie Schlesiens und Breslaus insbesondere, und die Ergänzung zur Becker'schen Weltgeschichte, wobei er auch die Geschichte der alten Völker nicht unbeachtet ließ. Bekannt ist, mit welchem Eifer der gelehrte Forscher sich jederzeit den Bestrebungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur angeschlossen; bekannt, daß viele seiner Schriften in fremde Sprachen übersetzt und dadurch sein Ruf weit über die Grenzen Deutschlands hinaus begründet wurde.

Sein bedeutendstes Werk ist unstreitig die „neuere Geschichte der Deutschen seit der Reformation", deren zweite Auflage er noch vor seinem Hinscheiden im Manuskript vollendet, und deren letzter Band sich gegenwärtig unter der Presse befindet. Durch diese vollständig umgearbeitete und wesentlich verbesserte Ausgabe ist eine Lieblings-Idee des Verfassers erfüllt worden. Außerdem hatten wir ihm in der jüngsten Zeit die „Staats- und Religionsgeschichte der Reiche Israel und Juda" zu verdanken, ein Buch, das für Theologen, Historiker und Politiker von gleich großem Interesse ist.

Mitten im schöpferischen Wirken überraschte so Menzel, dessen öffentlicher und Privat-Charakter über jeden Makel erhaben dasteht, der Tod, betrauert von einer zahlreichen Familie, die mit der hingebendsten Liebe und Pietät an ihm gehangen, und neben welcher seine unzähligen Schüler, Freunde und Verehrer den herben Verlust am schmerzlichsten empfinden werden.

§ **Breslau**, 20. August. [Zur Tagesgeschichte.] In Folge eines durch den königlichen Extrazug bei Bunzlau entstandenen Aufenthalts hat sich am Sonnabend die Ankunft des berliner Abendzuges hierselbst um etwa eine halbe Stunde verspätet. Wie wir hören, war außer dem Ministerpräsidenten auch der Handelsminister v. d. Heydt Sr. Majestät entgegen gereist. Se. Excellenz war nach Hansdorf befohlen, durch ein Versehen des Zugführers aber in Sorau zurückgeblieben, woselbst der Minister sich dem königlichen Gefolge anschloß. Se. Exc. der Oberpräsident von Schlesien, Frhr. v. Schleinitz, welcher die allerhöchsten Reisenden bis nach Bunzlau geleitete, ist noch Sonnabends mit dem letzten Zuge der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn wieder in Breslau eingetroffen.

Heute Vormittag vertheidigte in der Aula Leopoldina hiesiger Universität Herr Kandidat Theobald John gegen die Herren DDr. Hasenpat und Mannheimer zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde seine Dissertationsschrift: De polypis narium eorumque diversis operandi methodis (über Nasenpolipen und die verschiedenen Methoden, dieselben zu operiren). Dem Vernehmen nach haben an dem diesmaligen medizinischen Staatsexamen 16 Kandidaten theilgenommen, welche nacheinander promovirt werden.

Der hiesige Wasserstand der Oder hat zwar während der letzten Tage wieder eine bedeutende Höhe erreicht, doch ist die Gefahr einer Ueberschwemmung für jetzt nicht zu befürchten. Nur oberhalb der Stadt sind die Fluthen auf die morgenauer Wiesen hinausgetreten, doch ist das Wasser seit gestern bereits im Fallen begriffen. In dem Flußbett der Ohlau, das seit Wochen beinahe gänzlich trocken lag, hat sich nun durch das Steigen des Oderstromes eine heilsame Strömung eingestellt. Die Reparatur des durch das letzte Wintereis zerstörten Pfahlwerks (Rechen) am oberen Bär an der Promenade machte überdies eine zeitweilige Absperrung des Wassers an jenem Punkte nothwendig, um die Arbeiten ungehindert fortsetzen zu können.

Der gestrige Sonntag beglückte uns wieder einmal mit dem langentbehrten Sonnenschein, welcher die Spaziergänger zu Tausenden ins Freie lockte. Es herrschte fast überall ein dichtes massenhaftes Menschengewühl, das sich ebensowohl nach Scheitnig, Morgenau, Volks- u. Wintergarten, wie nach Oswitz, Masselwitz und Pöpelwitz bewegte. Die Fülle der andrängenden Gäste im Fürstensgarten war unbeschreiblich, ebenso im Schießwerder, wo sich zu dem gestrigen Sonntags-Konzert der Elfer-Kapelle gegen 5000 Personen zusammengefunden hatten. Abends erglänzte die Façade der neuen Halle im Festschmucke einer brillanten Beleuchtung, welcher ein weithin sichtbarer Ballon am Frontispiz des palastartigen Baues die Krone aufsetzte.

Die Legung von Granitplatten auf den Bürgersteigen hat neulich wieder eine Erweiterung erhalten, die wir um so weniger mit Stillschweigen übergehen dürfen, als sie einem Stadttheile zu gute kommt, in welchem dieses Beispiel im Interesse des öffentlichen Verkehrs die allgemeinste Nachahmung verdient. Der Schifferälteste Herr Piefke hat nämlich den Bürgersteig vor seinem Hause in der Werderstraße mit derartigen Platten belegen lassen, wodurch die Passage daselbst wesentlich erleichtert, und das Publikum demselben zu Danke verpflichtet ist. Möchten die Herren Nachbaren des genannten geachteten Mitbürgers dem gegebenen Beispiele folgen.

†† **Breslau**, 20. August. Aus den letzten Tagen der beglückenden Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Erdmannsdorf haben wir noch ein Ereigniß zu berichten, das insbesondere für alle Kunstfreunde von Interesse sein wird. Bekanntlich ist vor Kurzem das vom schlesischen Kunstverein bei dem Geschichtsmaler Professor Menzel in Berlin (einem geborenen Breslauer) bestellte historische Gemälde: Friedrich der Große und die Huldigung der schlesischen Stände im breslauer Fürstensaale (1741) hierselbst eingegangen und ausgestellt worden. Da Se. Majestät der König gegen den Herrn Grafen v. Hoverden den Wunsch, dieses neue Werk eines in der Behandlung jener Geschichtsepoche so glücklichen Meisters zu sehen, ausgesprochen hatte, beschloß der Verwaltungsausschuß sofort die Hinsendung dieses Gemäldes. Der Schatzmeister des Vereins, Kunsthändler Karsch, unterzog sich der Mühewaltung, das ziemlich große Bild trotz der für den Transport sehr ungünstigen Witterung persönlich nach Erdmannsdorf zu geleiten. Nachdem es im Saale des Schlosses aufgestellt worden, ward es von Sr. Majestät (am 15. d. M.) nach aufgehobener Tafel in Augenschein genommen, und wegen der durchaus geistvollen und doch getreuen Auffassung des gegebenen historischen Stoffes laut und wiederholentlich sehr belobigt.

Das schöne Bild ist nunmehr von Hrn. Karsch wieder anhergebracht und bereits auch in der Gallerie des Ständehauses aufgestellt. — Die Besuchstunden der Gallerie sind, was wir bei dieser Gelegenheit in Erinnerung bringen, allgemeinem Wunsche gemäß, da die Nachmittagsstunden für viele bequemer sind, dahin geändert, daß die Gallerie Vormittag von 10—1 und Nachmittag von 3—6 Uhr an den bisherigen drei Tagen (Sonntag, Mittwoch und Sonnabend) geöffnet ist.

ꝛ **Breslau**, 20. August. [Die Künstler-Gesellschaft des Herrn Krosso,] welche abwechselnd im Volksgarten und im Café restaurant Vorstellungen gibt, verdient die allgemeinste Beachtung. Sie besteht aus dem Herrn Krosso als Direktor, dem Herrn Professor G. Milner nebst seinen 4 Söhnen vom Asthley-Theater zu London und dem Chinesen Aar Sam und dessen beiden Clowns. Die bei der Gesellschaft befindlichen Damen wirken nur in den lebenden Bildern mit. — Herr Krosso erscheint als Athlet und gibt als solcher Proben von außerordentlicher Kraft. Er spielt mit 1, 2 und 3 preußischen Centner-Gewichten so leicht und anmuthig, als wären es so viele Pfunde, ebenso mit einer runden eisernen Stange von 12 Fuß Länge und 1½ Zoll im Durchmesser. Er hebt mit den Zähnen einen gewöhnlichen Gartentisch frei vom Boden empor, und wiederholt dasselbe Experiment, nachdem 2 Tambours darauf getreten sind. Während letztere einen Wirbel schlagen, schwingt Herr Krosso mit seinen Händen zwei Fahnen und hält nur mit seinen Zähnen den so ansehnlich beschwerten Tisch fest. (Allerdings dienen auch seine Schenkel hierbei als Stützpunkt, denn es wäre rein unmöglich, mit den Zähnen allein eine so ungeheure Last zu tragen.) — Die Leistungen der Lufttänzer-Familie Milner liefern das Beste, was hier nur gesehen worden ist, und übertreffen selbst die Leistungen der Familie Ethair, die in der Arena so außerordentlichen und verdienten Beifall gefunden haben. Diese gymnastisch-athletischen Produktionen geben Proben einer Gelenkigkeit und Kraft, die fast das non plus ultra erreichen; besonders zeichnen sich die beiden jüngeren Glieder dieser Familie durch die unglaubliche Geschmeidigkeit und Biegsamkeit ihres Körpers aus. Einer der älteren Milner führt mit dem Chinesen Herrn Sam das berühmte chinesische Messerspiel aus, ein Spiel, wobei man die ungeheure Geschicklichkeit des Werfers, sowie die Zuversicht des Chinesen bewundern muß, welcher seinen Körper den Würfen in den gefährlichsten Stellungen blosgiebt. — Die lebenden Bilder, welche gewöhnlich den Schluß der Vorstellungen bilden, erregen nicht nur stets den allgemeinsten und lebhaftesten Beifall, sondern verdienen ihn auch, indem sie selbst die mit Recht gerühmten Darstellungen der Familie Viti übertreffen. Wie dort drehen sich die Gruppen auf einer Scheibe, um sie von allen Seiten betrachten zu können. Die Gruppirungen sind fast durchweg außerordentlich schön und plastisch, wozu allerdings die vollendet hübschen Figuren der Darsteller und Darstellerinnen viel beitragen.

γ **Breslau**, 18. August. [Militärisches. — Schießwerder-Gartenfest.] Die Schießübungen in Karlowitz sind am vergangenen Montage geschlossen worden, und haben ein recht erfreuliches Resultat, wie uns von Sachverständigen mitgetheilt wurde, dargethan. Die verschiedenen Artillerie-Abtheilungen, welche zu diesen Schießübungen, wie alljährlich, kommandirt waren, sind nun alle in ihre betreffenden Cantonnements ausgerückt. — Seit einigen Tagen sind Mannschaften des hiesigen Landwehrbataillons wieder eingekleidet worden, um sich mit der neuen Schußwaffe (Miniébüchse), vertraut zu machen. — Herr Wender, der Pächter des Schießwerders, hat dem Himmel zu dem Gartenfeste das Wetter abgelauscht. Gestern fand dasselbe statt. Das Musikprogramm, ausgeführt von den Kapellen des 11. Infanterie- und des 1. Kürassier-Regiments, war sehr reichhaltig und wurde durchgehends gut exekutirt. Zum Schlusse wurde das Musikstück: Arminius, oder die Herrmannsschlacht von Servais, von der Kapelle des 1. Kürassier-Regiments, mit lebenden Bildern von Braunisch arrangirt, ausgeführt, welche dieses Musikstück erläuterten. Es waren folgende: 1) Gebet im heiligen Haine, 2) das römische Lager, 3) Beendigung des Gebets, 4) Aufbruch zur Schlacht, 5) die Schlacht, 6) Rückkehr der siegenden deutschen Krieger. Zum Schluß ward der große Zapfenstreich und die große Kavallerie-Retraite ausgeführt.

γ **Breslau**, 18. August. [Großes Feuerwerk im Schießwerder.] Hr. Stuwer, dessen erstes Feuerwerk in Breslau so große Sensation erregte, hat sich veranlaßt gefunden, ein zweites, zugleich letztes, Feuerwerk für dieses Jahr künftigen Donnerstag im Schießwerdergarten hinter dem Schießstande abzubrennen. Hatten wir bei dem ersten Feuerwerk Gelegenheit, Zusammensetzungen mehrerer Feuerwerkskörper zu bewundern, so sollen wir diesmal in Staunen gesetzt werden durch noch großartigere Erscheinungen auf dem Gebiete der Pyrotechnik. Sein diesmaliges Feuerwerk führt den Titel „pyrotechnische Augenweide." Dieselbe hat 4 Abtheilungen. Erste Abtheilung: Erste Fronte fixe Sonnen, in der mittleren befindet sich eine Puppe, die sich, durch das um dieselbe angebrachte Strahlenfeuer gleichsam erwärmt, in einen Schmetterling verwandelt, der anfängt mit den Flügeln zu flattern. Die Sonnen vergrößern sich und entwickeln immer mehr Nebensonnen. Die zweite Abtheilung besteht aus Feuer-Mosaik. Mit Brillantfeuer werden 3 große Doppelwalzen durch ihre sich ineinander schlingenden umkreisenden Bewegungen Veränderung der Zeichnung als auch Nuancirungen der Schattirung bringen. Den dritten Theil bildet die „Farben-Malerei". In allegorischer Zeichnung, mit, nebenbei gesagt, circa einigen tausend Flammen, erscheinen größere Körbchen, welche aufspringen und einen Blumenregen ausschütten, in der Mitte das königl. preußische Wappen. Besonders ausgezeichnet ist bei dieser Abtheilung die Farbenschattirung. Zum Schluß kommt nochmals der Ausbruch des Kraters mit größerem und schönerem Effekte als das erstemal. Während dem Frontenwechsel werden die verschiedenartigsten Feuerwerkskörper in Farbe, Schattirungen ꝛc. abgebrannt und können wir es uns nicht versagen, auf die große Lustkugel aufmerksam zu machen, welche circa 10,000 Sterne entfalten wird, deren Glanz den Platz tageshell erleuchten wird. Wir wünschen Hrn. Stuwer freundliches Wetter, dann wird sich ein großes und dankbares Publikum gewiß einfinden.

Breslau, 19. August. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind hierorts excl. 4 todtgeborener Kinder 86 männliche und 66 weibliche, zusammen 152 Personen gestorben. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 18, im Hospital der Elisabetinerinnen 2, im Hospital der Barmherzigen Brüder 3 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 1.

Am 17. d. M. Abends hatte ein hiesiger Land-Briefträger das Unglück, auf der Schloßstraße, wo er mit den Füßen vom Bürgersteige abglitt, zu Boden zu stürzen und dadurch eine erhebliche Kopfwunde am rechten Auge zu erleiden.

Es wurden gestohlen: Wallstraße Nr. 6 eine weiß und lila karrirte Ober-Bettzüche; Breitestraße Nr. 32 zwei Frauen-Unterröcke, einer derselben von weißem Kattun, der andere von roth und schwarz gestreiftem Flanell, 1 Kopfkissen, 1 Paar weiße Strümpfe, 1 Paar schwarze Filzstiefeln mit weißen Sohlen, 1 Paar Knöchelschuhe und 1 Paar rothgestreifte Schlaf-Pantoffeln; aus einem auf der Schweidnitzer-Straße gelegenen Schanklokale eine neue silberne Cylinder-Uhr mit Haarkette und goldenem Schloß, zusammen im Werthe von 20 Rtl.; Schuhbrücke 13 zwei roth, blau und gelb karrirte wollene Kinderkleider.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. verschwand wiederum aus einem hiesigen Gasthause ein dort am Abend vorher angelangter unbekannter Herr und mit ihm gleichzeitig aus dem von ihm innegehabten Gastzimmer eine weiße Piquee-Bettdecke, ein weißes Bett-Tuch, gez. C. K. Nr. 13 und ein leinenes Handtuch, gez. J. W. Nr. 5.

Gefunden wurde ein kleiner Schlüssel und eine Mundharmonika. (Pol.-Bl.)

* Man schreibt aus **Erdmannsdorf**: Am Freitag Abend wurde den Geschwistern Ferdinand und Eduard **Dulcker** aus Warschau die hohe Ehre zu Theil, sich vor II. MM. dem Könige und der Königin und einer glänzenden Gesellschaft hören zu lassen, und zwar hatten sie das Glück, sich den Beifall Ihrer Majestäten und hoher Herrschaften in solchem Grade zu erringen, daß sie fünfmal spielen mußten und unter den huldreichsten Ausdrücken der Anerkennung ansehnlichst beschenkt wurden.

*** **Glogau**, 18. August. In der Nacht vom 17. zum 18. dieses Monats brach in dem königlichen Artillerie-Pferdestalle auf dem Dome Feuer aus, das in Folge der vielen brennbaren Stoffe so heftig um sich griff, daß das Gebäude bis auf die Mauern niederbrannte. Die Pferde sind glücklicherweise gerettet, über die Entstehungsart des Feuers hat noch nichts Positives verlautet.

(Notizen aus der Provinz.) * **Bunzlau.** Den Bäcker Häsler'schen Eheleuten wurde vor einigen Tagen in Folge ihres jüngst gefeierten 50jährigen Ehejubiläums das Ehrengeschenk einer Pracht-Bibel von Ihrer Majestät der Königin zu Theil. Hr. Pastor Kretschmar überreichte das Geschenk unter einer passenden Ansprache. — Hr. Kunst- und Handelsgärtner Hübner hat in einem eigends dazu hergerichteten Bassin seines Glashauses ein Exemplar der Victoria Regia gezogen, welches zwar noch nicht ganz ausgewachsen ist, jedoch mißt sein größtes Blatt schon 9 Fuß im Umfange. Für 2½ Sgr. Entree erhält jeder Besuchende noch ein Topfgewächs als Zugabe und kann außerdem an den bedeutenden Sammlungen verschiedener prächtiger Blumen-Arten 2c. Auge und Herz erfreuen.

△ **Görlitz.** Am 17. d. M. fand die 2. Hauptversammlung der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften statt. — Die Zauber-Soireen des Hrn. Bellachini werden mit vielem Beifall besucht und verdienen auch diesen Beifall. — Am 8. d. M. brannte ein Häuschen im Mittelgrunde (Mittel-Gerlachshein) ab, wobei leider alle Habseligkeiten mit verbrannten.

Greiffenberg. Am 15. d. M. fand die Wahl des Kämmerers statt. Beide hierzu vorgeschlagenen Kandidaten erhielten die gleiche Zahl Stimmen, so daß das Loos entscheiden mußte, und zwar entschied dies zu Gunsten des Hrn. Steuer-Amts-Assistenten Elsner in Löwenberg. — Am 16. und 17. wurde hier nachträglich das Pfingstschießen gefeiert. Der Ausmarsch fand unter dem Kommando des vor Kurzem zum Major gewählten Hrn. Büreau-Vorstehers Stelzer statt.

⊙ **Oppeln.** In dem hiesigen Kreisblatte wird angezeigt, das nächstens der Sammler Johann Janitschke den hiesigen Kreis bereisen wird, um für die Zwecke des evangelischen Diakonissenhauses Bethanien in Breslau milde Beiträge zu sammeln. — Die Thierschau und Ausstellung land- und forstwirthschaftlicher Gegenstände und Produkte findet Sonnabend den 22. September hierselbst statt.

Feuilleton.

§ **Breslau**, 20. August. [Arena.] Zum erstenmal: „die Thalmühle", oder: „So fängt man sie", Original-Posse mit Gesang in drei Abtheilungen, nebst einem Vorspiel: „das Kleeblatt", von Nesmüller. (Fritze Schulze, Herr Triebler als Gast.) Wenn man nach dem Erfolge urtheilen darf, so war die gestrige Sonntags-Vorstellung in jeder Hinsicht eine vollendete, welche alle bisherigen Leistungen der Sommerbühne in dieser Saison übertroffen hat. Eine so lebhafte Betheiligung des Publikums, eine solche elektrische Heiterkeit und so nachhaltige Beifallsstürme hatten die Arena-Darsteller schon lange nicht erfahren. Die Aufführung ging in der That recht brav von statten, wodurch die im Ganzen äußerst wirksame Posse zur vollen Geltung gelangte. Vor allem bewährte sich diesmal der köstliche Humor Triebler's in der hochkomischen Partie des „Schulze", in welcher er die echte „berliner Wichsierpflanze", die sich in den mannigfachsten Sphären des Lebens zurechtfindet, meisterhaft kopirte. Er spielte die Rolle mit Esprit und verlieh derselben einen haut-goût, wie man sich ihn als Gegensatz der wahren vornehmen Welt nicht drastischer denken kann. Seine Couplets waren zum Theil improvisirt und bezogen sich auf manche lokale Zustände, u. A. auch auf das bevorstehende Benefiz des Künstlers, der oft mit Dakapo- und Hervorruf geehrt wurde. Es war dem mitwirkenden Personal eben nicht leicht gemacht, dem genialen Komiker überallhin mit gleichem Fluge zu folgen; doch fehlte ihm nicht der gute Wille, das Ensemble nach Kräften zu unterstützen. Die Damen Feuerbach, v. Nebell und Fräul. Schramm, sowie die Herren Stein und Leonhardt waren in diesem Streben am glücklichsten und fanden theilweise die wohlverdiente Anerkennung. — Nächsten Freitag soll Herrn Triebler's Benefiz stattfinden.

[Druckfehler-Verbesserung.] In dem gestrigen Artikel „aus Johannisbad" lies statt Graf Richelburg — Aichelburg, und statt v. d. Lancken — v. der Lerninken.

Bern, 14. August. Seit dem 8. d. sind keine weiteren Erdstöße in Oberwallis vorgekommen. Das Visperthal scheint der Mittelpunkt des Erdbebens gewesen zu sein, das sich über einen großen Theil Europas erstreckte. Das ganze Thal ist von Rissen durchzogen, deren Breite selten 10 Centimetres erreicht, deren Länge jedoch häufig auf 60—80 Metres ansteigt, und die sich in der Richtung von Norden nach Süden parallel mit dem Thale hinziehen. Die Tiefe der Risse konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Das Ausströmen von Gasen aus jenen Rissen ist sehr in Zweifel zu ziehen. Die unterirdischen Bewegungen waren an vielen Orten mit dem plötzlichen Erscheinen von Quellen begleitet, deren geringe Temperatur den Beweis einer nicht allzugroßen Tiefe leistet. Die Mineralwasser im Lunkerbade haben keine wichtigen Veränderungen erlitten; einzig die Quelle zu den Fußbädern hat sowohl an Umfang als an Temperatur einige Zunahme erhalten. (Fr. Journ.)

[Pepitismus.] Die Benutzung der bei dem deutschen Publikum eingerissenen Pepitasehnsuchtskrankheit wird von nun an von einer spanischen Tänzergesellschaft im Großen betrieben werden. Dieselbe zählt elf nachgemachte Pepitas und eine erste Tänzerin, Sennora Concepcion Ruiz, die wenigstens eben so schön als die bekannte Künstlerin des „El Ole" und an Technik dieser überlegen sein soll. Nach Hamburg wird sich diese von Paris kommende Truppe zuerst wenden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 190 des Pr. St.-Anz. bringt:

Eine Bekanntmachung vom 10. August d. J., betreffend die Ausreichung neuer Zinscoupons zu den neumärkischen Schuldverschreibungen.

Die Nr. 191 bringt:

1) Die Verfügung vom 2. August, nach welcher bei Bestellung von amtlichen Verfügungen und Ausfertigungen mit Insinuations-Dokumenten jedesmal der Tag und die Stunde der Insinuation anzugeben ist.
2) Eine Verfügung vom 10. August in Bezug auf die Vorschriften über die Erhebung des Brief- und Packetporto.

Die Nr. 192 bringt:

1) Eine Verordnung vom 11. August d. J., wegen Verzollung des ausländischen Syrups.
2) Eine Bekanntmachung vom 16. August d. J., betreffend die Errichtung der Telegraphenstation zu Neuwied an der deutz-koblenzer Linie.

Das 32. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4264 die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Bestätigung der Statuten der unter dem Namen „Stettiner Portland-Cement-Fabrik" gebildeten Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Vom 6. August 1855; und unter

Nr. 4265 die Verordnung wegen Verzollung des ausländischen Syrups. Vom 11. August 1855.

Auf Grund dieses Gesetzes soll der durch die Verordnung vom 28. Juni d. J. für den Zeitraum vom 1. September d. J. bis Ende August 1857 vorgeschriebene Zollsatz von zwei Thalern für den Centner ausländischen Syrups nur auf gewöhnlichen Syrup, das heißt auf solchen angewendet werden, welcher nach dem Ergebniß der dieserhalb von der Steuerbehörde vorzuschreibenden Ermittelungen krystallisirbaren Zucker gar nicht oder nur in geringer Menge enthält. Der nicht zur Verzollung nach dem vorgedachten Satze geeignet befundene Syrup soll mit dem Eingangszolle von vier Thalern für den Centner belegt werden.

Gerichtliche und Verwaltungs-Nachrichten, Entscheidungen 2c.

* **Breslau**, 18. August. Der Schwurgerichtshof wird seine diesjährige 7. Sitzung in der Zeit vom 3. bis 15. September abhalten, und derselbe aus dem Herrn Pratsch, Stadtgerichtsdirektor, als Vorsitzendem, und den Herren Grubert und Fürst, Stadtgerichtsräthen, Dobersch und Milieski, Stadtrichtern, als Beisitzern, bestehen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

♃ **London**, 15. August. [Wollbericht.] Mit dem 9. d. haben die öffentlichen Verkäufe von Kolonial-Wollen, welche am 5. Juli begannen, ihre Endschaft erreicht. Zum Verkauf wurde diesmal das enorme Quantum von 83,324 Ballen gestellt, und zwar:

Austral-Wollen	14,771	Ballen,
Süd-Austral-Wollen . .	8,180	=
Port Philipp-Wollen . .	32,673	=
Van Diemens-Land-Wollen	12,567	=
Cap-Wollen	6,389	=
Neu-Zealand-Wollen . . .	491	=
Schwanenfluß-Wollen . .	1,042	=
Ost-Indien-Wollen . . .	2,881	=
Verschiedene Wollen . . .	4,330	=
	83,324	Ballen.

Ein Ballen hält ca. 3½ Ctr., also im Ganzen ein Gewicht von 291,634 Ctr., ein bedeutend größeres Quantum, als die sämmtlichen preußischen Wollmärkte aufbringen. — Die Lager waren vor der Auktion fast sämmtlich geräumt und da der Bedarf dagegen sich dringend stellte, so gingen die Verkäufe ungemein rasch und belebt von statten. Der größte Theil des hier angegebenen Quantums wurde von inländischen Fabrikanten und Händlern angekauft; für fremde Rechnung, französische und deutsche hauptsächlich, wurden 15,000 Ballen genommen; die deutschen Käufer von größerer Bedeutung waren Eichel u. Weiß, die leipziger Kammgarnspinnerei und ein kölnisches Haus. Die Preise stellten sich von Anfang der Auktion bis Ende derselben ohne bedeutendes Schwanken, für alle bessere und gutbehandelte Gattungen durchschnittlich um 1d. höher pr. Pfd. als die der letzten Auktion im Monat Mai, für geringere und schlecht behandelte und schlecht gewaschene Sorten kann die Preis-Erhöhung nur um ½ bis 1d. pr. Pfd. angenommen werden. Besonders gefragt waren Sydney-Wollen, welche höhere Preise erzielten, ebenso waren Cap-Wollen begehrt, welche, was Behandlung und Veredlung betrifft, immer mehr im Fortschreiten sind.

Für deutsche Wollen hat sich auf den englischen Märkten immer noch kein Begehr eingestellt. Hin und wieder wird einmal ein Stamm verkauft; indessen nur die äußerste Noth kann die englischen Fabrikanten veranlassen, die jetzt verlangten Preise, und welche nur mit einem ganz geringen Nutzenzuschlag denjenigen der auf den letzten deutschen Wollmärkten bezahlten gleichkommen, zu bewilligen. — Unter den jetzt obwaltenden Umständen, wo durch die Verhältnisse der deutschen Fabriken, deutsche Wolle im Inlande selbst sehr begehrt bleibt, also ein wesentliches Heruntergehen der Preise nicht in Aussicht steht, um so mehr, da der bedeutende Ausfall in der diesjährigen Schur bald fühlbarer sich herausstellen muß, unter diesen Umständen daher können deutsche Wollen auch nur spärlich ihren Weg nach England nehmen. Im Gegentheil, es hat mehr den Anschein gewonnen, daß bald das umgekehrte Verhältniß gegen früher eintreten werde und größere Quantitäten von Kolonial-Wollen nach Deutschland ausgeführt, als von dort Wollen werden nach England eingeführt werden. Es werden jetzt schon große Massen davon für die deutschen Fabriken bezogen und da in Deutschland das Arbeitslohn bedeutend billiger ist, so wie manche andere Verhältnisse eine billigere Fabrikation als in England begünstigen, so kann es sich leicht ereignen, daß deutsches Fabrikat, aus Kolonial-Wollen hergestellt, in England einen Markt findet. Beziehungen in der Art, und zwar nicht unbedeutende von sächsischen Bukskins, sollen schon gemacht worden sein.

Berlin. Als ein neues Dachdeckungsmaterial wird gegenwärtig das sogenannte Croggons englische Patent-Asphalt-Filz gerühmt. Dieser in England von Croggon und Comp. angefertigte und mit Asphalt völlig durchdrungene Filz besteht aus Platten von 200 engl. □Fuß; er besitzt eine so große Festigkeit, daß er weder zerrissen noch gebrochen werden kann und ist dabei ganz undurchdringlich gegen Wasser. Seine Leichtigkeit belastet das Gebäude nicht und erfordert auch eine ungleich schwächere Konstruktion des Daches als die schweren Metall- und die Steindächer. Den Preis anlangend, so stellt sich derselbe, in Betracht der Güte, ungemein wohlfeil und billiger als Dachziegel. Es befindet sich hier in Berlin bereits eine solche Deckung auf dem Hause Steingasse Nr. 26, ausgeführt von dem Maurermeister A. W. Maaß hierselbst (Wilhelmsstr. 5), und hält derselbe ein Lager dieses Materials, welches mit 1½ Sgr. pro □Fuß verkauft wird. Das Legen desselben beträgt ½ Sgr. pro □Fuß, woraus sich ergiebt, daß die Anwendung dieses Materials mit großen Kosten nicht verbunden ist. — In Breslau haben die Kommission übernommen die Herren Gebr. Seliger, Antonienstraße Nr. 4.

† **Breslau**, 20. August. Bei schwachem Geschäft war die Börse heute in etwas festerer Haltung als Sonnabend und sind einige Aktien besser bezahlt worden, vorzüglich Freiburger erster Emission. Der Schluß der Börse war etwas matter. Fonds unverändert.

C. [Produktenmarkt.] Am heutigen Markt blieb Weizen in lebhafter Frage, doch war die Auswahl in feinen Sorten sehr beschränkt, und feinste Waare fehlte fast ganz, die gern über 5 Thlr. pr. Schffl. erreicht haben würde. Roggen war ziemlich reichlich angeboten und die letzten Notirungen gaben etwas nach. Im Uebrigen war keine Veränderung bemerkbar.

Weizen, weißer und gelber ord. bedang heute 105—125 Sgr., mittler bis feiner 135—150 Sgr. — Roggen ord. 93—99 Sgr., mittler bis feiner 102 108 Sgr. — Gerste 61—63—67 Sgr. — Hafer 34—43 Sgr. — Erbsen 82 bis 90 Sgr. pr. Scheffel.

Winterraps 138—151 Sgr., Winterrübsen 133—143 Sgr., Sommerrübsen 122—130 Sgr. pro Scheffel.

Für Spiritus hat sich eine mattere Stimmung eingestellt, loco, August und September 16 Thlr., Oktober 15⅔ Thlr., November-Dezember 15 Thlr. bezahlt und Brief.

In Zink wurden 1000 Ctr. loco Eisenbahn mit 6 Thlr. 24½ Sgr. geh.

Wasserstand.

Breslau, 20. Aug. Oberpegel: 17 F. 11 Z. Unterpegel: 8 F. 5 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Elberfeld, 17. August. Heute ist auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zwischen Unna und Werl ein Güterzug in Folge eines Achsbruches entgleiset. Mehrere Wagen sind zertrümmert oder beschädigt. Glücklicherweise hat jedoch eine Verletzung von Personen nicht stattgehabt. Die Bahn ist bereits wieder fahrbar. (Elberf. Z.)

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 12. bis incl. 18. August d. J. wurden befördert 8736 Personen und eingenommen 36,143 Rtlr. excl. des Antheils an der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 12. bis incl. 18. August d. J. wurden befördert 2305 Personen und eingenommen 2448 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 11. bis incl. 17. August d. J. wurden befördert 2752 Personen und eingenommen 8524 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 12. bis incl. 18. August d. J. wurden 8006 Personen befördert und eingenommen 10950 Rtlr. 12 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 386 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 21. August 1855.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Concessionirt im Königreich Preußen seit 1837. [1079]

Die Gesellschaft übernimmt:

Lebens-Versicherungen (Tab. 1—5),
Aussteuer- und Kapital-Versicherungen (Tab. 6a., 6b., 6c. u. 7),
Leibrenten und Pensions-Versicherungen (Tab. 8—13)

gegen die statutengemäße Prämie und unter Gewährung aller thunlichen Erleichterungen.

Stand der Gesellschaft nach dem Berichte derselben pr. ult. 1854:

12,172,546 Mark Courant 4 ß. Lebens-Aussteuer- und Kapital-Versicherungen auf 2575 Personen;
59,349 " " 7½ " an fälligen und noch nicht fälligen, jährlichen Renten, Wittwengehalten und Pensionen auf 203 Personen;
3,222,946 " " — " Gewährleistungs-Kapital, gebildet durch die belegten Gelder und durch die Hypothek-Wechsel der Aktionäre;
1,321,291 " " 4 " neue Anmeldungen von **561** Personen in den ersten **6** Monaten dieses Jahres.

Die Prämie kann auch halb- oder vierteljährlich bezahlt werden, und wird ermäßigt durch den Gewinn des Geschäfts, wovon der auf Lebenszeit Versicherte mit **75** Prozent Theil nimmt.

Militär-Personen werden auch in Kriegszeiten nach möglichst günstiger Vereinbarung versichert.

Unentgeltliche Entgegennahme der betreffenden Druckschriften und Formulare, sowie bereitwillige Ertheilung jeder Auskunft findet in meinem Bureau und bei nachstehenden Agenturen statt. Breslau, im August 1855.

G. Becker, Haupt-Agent, Albrechtsstraße Nr. 14.

Agenturen: In **Breslau** bei Herrn **A. L. Schmidt**, Herrenstr. Nr. 28,
" " " bei Herrn **Jul. Wulle**, Blücherplatz Nr 11,

Brieg bei Herrn **M. Böhm**,
Bunzlau bei Herrn **Ad. Säuberlich**,
Falkenberg bei Herrn **S. Glogauer**,
Freiburg in Schl. bei Herrn **W. Krantz**,
Gleiwitz bei Herrn Chausseezollpächter **C. A. Iwan**,
Glogau bei Herrn **A. Schädler** jun.,
Ob.-Glogau bei Herrn **J. Lerch**,
Görlitz bei Herrn **Pape**,
Goldberg bei Herrn **W. Nutt**,
Gottkau bei Herrn **H. Meridies**,
Guhrau bei Herrn **O. Bergmann**,
Guttentag bei Herrn **A. Sachs**,
Jauer bei Herrn **L. Schlesinger**,
Königshütte bei Herrn **C. J. P. Schödon**,
Kostenblut bei Herrn **G. Martin**,
Kosel bei Herrn **Ant. Grzimek**,
Kreuzburg bei Herrn **A. Proskauer**,
Lauban bei den Herren **Engelhardt** u. **Meister**,
Leobschütz bei Herrn **M. Teichmann**,
Liegnitz bei Herrn **A. Schwarz**,
Lublinitz bei Herrn **Louis Epstein**,
Lüben bei Herrn Apotheker **P. Knobloch**,
Namslau bei Herrn **F. Hornig**,
Neisse bei Herrn Maurermeister **J. Müller**,
Neusalz a. d. O. bei Herrn **J. L. Stephan**,
Neustadt bei Herrn **J. G. Freyer**,
Neustädtel bei Herrn **Alb. Uthemann**,
Oels bei Herrn Zimmermeister **H. Jerchel**,
Ohlau bei Herrn **C. F. Eckert**,
Oppeln bei Herrn **E. Muhr**,
Parchwitz bei Herrn **F. W. Kunicke**,
Patschkau bei Herrn Maurermeister **W. Kunze**,
Polkwitz bei Herrn **Rud. Liebeherr**,
Ratibor bei Herrn **A. Grunwald**,
Naudten N.-Schl. bei **M. Story**,
Reichenbach bei Herrn **A. Heidborn**,
Rothenburg i. d. L. bei Herrn **C. Henning**,
Rybnik bei Herrn **A. Siewczynski**,
Schmiedeberg bei Herrn **J. C. F. Kertscher**,
Schweidnitz bei Herrn **Fr. Löffler**,
Sprottau bei Herrn **F. A. Gröbler**,
Gr.-Strehlitz bei Herrn **J. W. Richter**,
Striegau bei Herrn **E. Renner**,
Stroppau bei Herrn **Ad. Lieber**,
Tarnowitz bei Herrn **J. J. Sobtzick**,
Waldenburg bei Herrn Maurermstr. **H. Günther**,
Poln. Wartenberg bei Herrn **S. Guttmann**,
Winzig bei Herrn Apotheker **P. Hanke**,
Zobten bei Herrn **M. A. Witschel**.

Fernere Konzessionen werden s. Zeit veröffentlicht werden.

Mit Kaiserl. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bair. Allerh. Approbation.

DR. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln, à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in ¼ und ½ Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = **charakteristischen** Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettenartikeln unbestritten den **ersten Rang** ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erspießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Konservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverläßigste **Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Zur gefälligen Beachtung. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und Falsificate = hervorruft, wollen die geehrten Konsumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife) DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade) u. DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), so wie auch auf die Firma unseres betreff. alleinigen Orts-Depositärs zur Verhütung von Täuschungen = gef. genau achten. [212]

Alleinige Depots für **Breslau** in den Handlungen von **Gebrüder Bauer**, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11 und von **Henniger u. Co.**, Schweidnitzerstraße Nr. 52, so wie auch für

Bernstadt, P. O. Kastner,
Beuthen a. O., Ad. Hellmich,
Beuthen Oberschl., P. Mühsam,
Birnbaum, J. M. Strich,
Bolkenhain, C. Schubert,
Brieg, C. Matzdorff,
Bromberg, C. F. Beleites,
Bunzlau, Karl Baumann,
Canth, B. Becker,
Carolath, C. J. Marowsky,
Charlottenbrunn, H. E. Seyler,
Chodziesen, Kämmerer Breite,
Czarnikow, Ernst Wolff,
Falkenberg, L. Breslauer,
Festenberg, Wilh. Strauß,
Filehne, Heim. Brode,
Frankenstein, E. Tschörner,
Fraustadt, C. W. Werners Nachf.
Freiburg, W. Krantz,
Freistadt, M. Sauermann,
Glaz, Joseph Siegel,
Gleiwitz, H. Langer,
Glogau, Brettschneider u. Co.,
Gnesen, J. B. Lange,
Görlitz, Apotheker Wilh. Mitscher,
Goldberg, F. A. Vogel,
Grätz, Rud. Mützel,
Greiffenberg, W. M. Trautmann
Grottkau, Julie Meridies,
Grünberg, Fr. Weiß,
Guhrau, A. Ziehlke,
Guttentag, H. Lewinstamm,
Habelschwerdt, Franz Jonas,
Haynau, A. E. Fischer,
Hermsdorf, W. Karwath,
Hirschberg, J. G. Diettrichs W.,
Hoyerswerda, J. Balisch,
Jauer, H. W. Schubert,
Kempen, Gottsch. Fränkel,
Kosel, J. G. Worbs,
Königshütte, C. J. P. Schödon,
Koste", B. Landsberg,
Kreuzburg, F. Kuhnert,
Krotoschin, A. E. Stock,
Landeck, J. A. Rohrbach,
Landeshut, Karl Hayn,
Lauban, C. G. Burghardt,
Laurahütte, S. Pleßner,
Leobschütz, M. Teichmann,
Liegnitz, F. Tilgner,
Lissa, J. L. Hausen,
Lobsens, L. P. Eltisch,
Löwenberg, J. C. H. Eschrich,
Lublinitz, F. J. Peschke,
Lüben, C. W. Thies jr.,
Medzibor, W. Diettrich,
Meseritz, A. F. Groß u. Co.,
Militsch, H. J. Ertel,
Münsterberg, M. Radesey,
Muskau, C. M. Schubert,
Nakel, L. A. Kallmann,
Namslau, Heinrich Grützner,
Neisse, Jos. Ellguth,
Neumarkt, C. J. Nicolaus,
Neurode, J. F. Wunsch,
Neusalz a. O., G. Höppner,
Neustadt O/S., J. F. Heinisch,
Neustädtel, A. Uthemann,
Nimptsch, Ed. Schicke,
Nisky, Birck u. Co.,
Ob.-Glogau, M. Gießmann,
Oels, C. W. Eschrich,
Ohlau, H. C. Marr,
Oppeln, Dombrowsky u. Lichtwitz,
Ostrowo, Cohn u. Co.,
Patschkau, A. F. Hanke,
Pinne, Abr. Lewin,
Pitschen, A. J. Mühsam,
Pleschen, J. Nebesky,
Pleß, S. Roth,
Posen, Ludw. Joh. Meyer,
Ratibor, H. Friedländer,
Rauden, Anton Alker,
Rawitsch, J. P. Ollendorff,
Reichenbach, G. F. Kellner,
Rosenberg, F. Kuhnert,
Rybnik, A. Siewczinski,
Sagan, Rud. Balke,
Salzbrunn, C. F. Horand,
Samter, W. Krüger,
Schmiedeberg, W. Riedel,
Schmiegel, Wolf Cohn,
Schneidemühl, J. Eichstädt,
Schönau, Fr. Menzel,
Schönlanke, L. Leffmann,
Schubin, C. L. Albrecht,
Schweidnitz, A. Greiffenberg,
Schwerin, M. Müller,
Sohrau Oberschl., J. Muras,
Sprottau, T. G. Rümpler,
Steinau, F. Warmuth,
Strehlen, J. F. Neugebauer,
Gr.-Strehlitz, G. F. Schreyer,
Striegau, Rob. Krause,
Trachenberg, A. Suft,
Trebnitz, F. L. Schmidt,
Trzemesno, W. Lachmann,
Waldenburg, G. Hammer u. S.,
Wansen, J. D. Wolff,
Warmbrunn, C. E. Fritsch,
Poln.-Wartenberg, F. Heinze,
Winzig, P. Hanke,
Wohlau, L. K. Kobyletzky,
Wollstein, D. Friedländer,
Wongrowicz, J. E. Ziemer,
Zobten, M. A. Witschel.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 21. August:

fünftes großes Gartenfest

mit brillanter bengalischer Beleuchtung und

Illumination durch bunte Ballons.

Die Musik wird von Militär-Kapellen ausgeführt.

Um Familien den Zutritt zu erleichtern, sind Billets à 3 Sgr. in den Musikalien-Handlungen der Herren: **Sohn**, Schweidnitzer-Straße Nr. 8, **Leuckart**, Kupferschmiede-Straße Nr. 13, **im grünen Adler**, Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke in der Restauration, zu haben.

An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr., für Kinder 1 Sgr.

Es werden, um allen Zudrang zu vermeiden, nicht mehr Billets ausgegeben, als Sitzplätze vorhanden sind, und wird für diesen Tag nicht gestattet, vorher für andere nachkommende Gäste Stühle umzulegen. [1091]

Das Programm durch die Anschlagezettel.

Mitte nächsten Monats erscheint im Verlage des Unterzeichneten und erbittet sich **Ferd. Hirt's Buchhandl.** in **Breslau** gefällige Bestellungen:

Menzel — v. Lengerke — Lüdersdorff's
Landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreibkalender
für 1856.

Inserate werden bis zum 25. d. Mts. angenommen. Preis für die Petitzeile 7½ Sgr.
Auflage 17,000. **Karl Wiegandt** in Berlin. [1078]

Das Preisverzeichniß über sehr schöne Harlemer, Berliner u. selbstgezogene Blumenzwiebeln

ist bereits im Druck und wird auf Verlangen gratis und portofrei zugesendet.

J. G. Hübner, Kunst- und Handelsgärtner
in Bunzlau.

[1094]

Gegen die Cholera.

Kupfer-Platten [1088]

(nebst Zubehör und Gebrauchs-Anweisung),

nach der in sämmtlichen hiesigen Zeitungen (Breslauer Zeitung vom 18. August) gegebenen Vorschrift des Apothekers Hrn. **Theodor Schube** haben wir anfertigen lassen, und wird das Stück mit 5 Sgr. in der unterzeichneten Handlung abgegeben; duzendweise noch billiger.

Handlung Eduard Groß, am Neumarkt 42.

Echt englische Plaids,

= Doppel-Tücher =

in Angora- und anderem Gewebe,

Reise-Châles und Decken

habe ich in ganz neuen Mustern empfangen und empfehle dieselben ihrer Schönheit und Zweckmäßigkeit halber.

Die festen Preise in meiner Handlung erleichtern den Kauf und sichern Jedem (auch dem Nichtkenner) eine stets billige, zufriedenstellende Bedienung.

Adolf Sachs,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6,
„zur Hoffnung."

[1086]

Wein-Verkauf.

In Folge Ausscheidens aus einem Kompagnie-Weingeschäfte hat sich der Ausscheidende zur Annahme eines großen Quantum Weins verstehen müssen, von welchem noch nachstehende Sorten vorhanden sind, die circa 30 bis 40 pCt. billiger als zu gewöhnlichen Preisen verkauft werden sollen, worauf Aufträge Unterzeichneter annimmt, und Proben stets vorräthig sind.

Feinen alten Rheinwein (Wein aus der Hölle / Wein aus dem Himmelreich) früher d. Fl. 1 Rtlr., jetzt 18½ Sgr.
" Hochheimer, früher d. Fl. 20 Sgr., jetzt 12½ Sgr.
" Niersteiner, früher 12½ Sgr., jetzt 9 Sgr.
" Moselblümchen, früher 15 Sgr., jetzt 11½ Sgr.
" Königsmosel, früher 20 Sgr., jetzt 13 Sgr.
Guten Moselwein (Brauneberger), früher 11 Sgr., jetzt 7 Sgr.
" " (Pisporter), früher 7½ Sgr., jetzt 6 Sgr.
Alten milden Franzwein (Haut Barsac), früher 12½ Sgr., jetzt 9 Sgr.
" Haut Sauternes, früher 20 Sgr., jetzt 14 Sgr.
Grand Royal, früher 25 Sgr., jetzt 19 Sgr.
Med. St. Julien, früher 12½ Sgr., jetzt 9 Sgr.
Chateau la Fitte, früher 20 Sgr., jetzt 12 Sgr.
" Leoville, früher 1 Rtl., jetzt 22½ Sgr.
Feinen Muscat, früher 20 Sgr., jetzt 12 Sgr.
Rother Süßwein, früher 20 Sgr., jetzt 12 Sgr.
Feinen Arac de Goa, früher die Flasche 25 Sgr., jetzt 19 Sgr.

Kiste und Flaschen werden nicht berechnet.

Moritz Tandler,
Messergasse Nr. 13, neben Hôtel de Saxe.
Vorm. von 10—12, Nachm. von 3—6 Uhr.

[1048]

Unser bisheriger Geschäftstheilnehmer Herr **Albert Sachs**, jetziger Besitzer der Papier-Fabrik zu Lomnitz, ist mittelst freundschaftlicher Uebereinkunft aus unserm Sozietäts-Verbande ausgeschieden.

Dies zeigen wir mit dem Bemerken ergebenst an, daß wir unser

Speditions- und Verladungsgeschäft

mit ungeschwächten Kräften, unter unserer bisherigen Firma, fortsetzen werden.

Hirschberg i. Schl., den 13. August 1855.

M. J. Sachs & Söhne
in Hirschberg u. Liegnitz.

[1849]

Bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, ist so eben erschienen:

Die preußischen Gesetze

über die Armenpflege

und über die Verpflichtung zur Aufnahme neu anziehender Personen, bis auf die neueste Zeit. Mit Hinweisung auf die erläuternden Entscheidungen des k. Ober-Tribunals. 16. geh. Preis 3 Sgr. [1080]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 35 auf der kleinen Groschengasse belegenen, auf 4890 Rtl. 2 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf den **21. Septb. 1855 Vorm. 10 Uhr** in unserm Sessionszimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termin werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 22. Mai 1855. [530]
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Versteigerung eines Pferdes.
Dinstag, den 21. August, Früh 10 Uhr, soll an der alten Reitbahn des königl. 1. Kürassier-Regiments ein zum Militärdienst nicht mehr geeignetes Pferd öffentlich versteigert werden. **Das Kommando des königl. 1. Kürassier-Regiments.**

Auktions-Anzeige.
Donnerstag den 23. August d. J. Vormittags 10 Uhr sollen
8 Stück Gährungs-Bottiche mit Messinghahn und kupferner Röhrleitung, eine kupferne Maischpumpe nebst Röhren, Messinghahn und Röhrleitung, elf Stück Hefengefäße, Vormaischbottich mit Messinghahn, 2 Walzen mit Röhrwerk von Eisen, eine Malzquetsche von Eisengewerk, eine Wasserspeise-Pumpe von Eisengewerk und kupfernen Röhren, eine Wasserpumpe mit kupferner Röhrleitung, ein Kühlschiff, eisernes Röhrwerk nebst Windpleuder, eine Malzdörre mit zwei eisernen Röhren, zwei Bottiche mit kupfernen Röhren und Messinghahn
in loco Kritschen bei Oels öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Oels, den 15. August 1855. [673]
Gebauer, königl. Kreis-Gerichts-Sekretär.

Auktion. Mittwoch den 22. d. M. Mittags 2 Uhr sollen Seminargasse Nr. 15 im Humanitäts-Gebäude aus dem Nachlasse des Instituts-Vorstehers Hrn. Fischer die Bücher, darunter viele Jugendschriften und Bilderwerke, Landkarten, Globen, Bilder, Zeichnenhefte und Vorschriften, Noten, physikalische Instrumente, wobei eine Elektrisirmaschine und ein elektro-magnetischer Apparat, mehrere werthvolle Dosen und dgl. versteigert werden. Punkt 4 Uhr kommt ein gutes Flügel-Instrument zum Verkauf. Kataloge liegen in den Buchhandlungen der Herren Gosohorsky und Hirt, in der Wohnung des Verstorbenen und bei mir zur Einsicht aus. [1740]
E. Reymann, Aukt.-Kommissar, wohnhaft heilige Geiststraße Nr. 1.

Mein bisheriger Ziegelei-Beamte **Müller** zu Schosnitz tritt zum 1. Septbr. aus meinen Diensten. Ich fordere daher Diejenigen, welche meiner Ziegelei-Kasse zu Schosnitz Geld schuldig sind, auf, diese Schuld bis zum 1. Sept. d. J. zu tilgen. Sollte Jemand aber an dieselbe eine Forderung haben, so bitte ich, mich bis zu dem genannten Termin davon in Kenntniß zu setzen, weil später eingehende Anzeigen unberücksichtigt bleiben werden.
Ruppersdorf, den 8. August 1855.
[1819] Graf **Sauerma.**

Engagementsgesuch!
Ein junger Mann, bestens empfohlen, welcher längere Zeit im Manufaktur- und Produktengeschäft servirte, wünscht veränderungshalber in einem dergleichen Geschäft, hier oder auswärts, recht bald placirt zu sein, und sieht mehr auf humane Behandlung, als auf hohes Salair. Nähere Auskunft ertheilt der Agent **M. Alexander,** Antonienstraße 11. [1863]

Cholerapräservativ.

Dr. **Marcinkowski's Choleratropfen,** nach der Vorschrift des in Posen verstorbenen, berühmten Dr. Marcinkowski angefertigt, sind hier in meiner Apotheke, in Breslau bei den Herren Karl Grundmann successores, Ohlauerstraße 82, in Fläschchen à 7½ Sgr., mit Gebrauchsanweisung vorräthig. [1861]
Max Skutsch, Apotheker in Krotoschin.

Ein **Landgut** in Galizien, im Rzeszower-Kreise, bestehend aus zwei Meyerhöfen, 350 Morgen Acker, 36 Morgen Wiesen, 430 Morgen Wald, 1 Mühle, Propinations-Erträgniß circa 600 Fl. Bv., ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt gegen frankirte Briefe die Administration des „Czas" in Krakau. [1847]

Ein guter **Cigarren-Arbeiter,** christlicher Confession, der die Fähigkeiten besitzt, eine Cigarren-Fabrik zu beaufsichtigen und zu leiten, findet bald ein gutes Unterkommen. Anmeldungen erbittet man franco unter den Buchstaben A. B. Breslau, poste restante. [1074]

Für Landwirthe.

Zur bevorstehenden Herbstaussaat empfehle ich die Niederlage der Herren **J. F. Poppe und Comp.** in **Berlin** von **Peru-Guano** von Sendung der Herren **Antony Gibbs und Sons** in **London,** und wird für die Echtheit Garantie geleistet.
Breslau, im Juli 1855.
J. C. A. Scholtz,
[525] dem Regierungs-Gebäude gegenüber.

Ein junger unverheiratheter **Gärtner,** der sein Fach gründlich versteht, wird zu Michaelis d. J. gesucht. Darauf Reflektirende mögen sich an das Dominium Nieder-Schreibendorf (Poststation Prieborn, Kreis Strehlen) wenden. Zeugnisse sind mitzuschicken. [1072]

Volksgarten.

Heute Dinstag den 21. August: [1092]
große außerordentliche Doppel-Vorstellung
d. bioplastisch-gymnastisch-athletischen Künstler-Gesellschaft
unter Direktion des Herrn H. Krosso.
Mit Abänderung neuer Programms.
Kasseneröffnung erster Vorstellung 4 Uhr, Anf. 5 Uhr. Zweiter Vorstellung Anf. 7 Uhr.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Der Haushälter **Franz Weidner** ist nicht mehr in meinen Diensten.
Breslau, den 20. August 1855.
[1839] **Louis Lohnstein.**

Ein gewandter junger Mann, welcher in einem Fabrikgeschäft seine Lehrzeit beendet, mit den nöthigen Comtoir-Wissenschaften bekannt, sucht zu seiner weitern Ausbildung eine andere Stellung, gleichviel in welcher Branche. Näheres durch Herrn **H. Dullin,** Neueweltgasse Nr. 14. [1862]

[1859] **Ein Oberbrenner**
der tüchtig in seinem Fach ist, und ganz gediegene Empfehlungen seiner Person beibringen kann, findet nach persönlicher Meldung eine sofortige Anstellung auf der Domäne Carlsmarkt bei Brieg.

Ein Kommis, Spezerist, sucht hier oder auswärts in einem Spezerei- oder Fabrik-Geschäft baldigst ein Unterkommen. Näheres beim Holzhändler Hrn. **M. Körnig,** Salz-Gasse Nr. 5. [1857]

Ein im Seminar gebildeter, musikalischer, evangelischer Lehrer, der schon 3 Jahre als Hauslehrer fungirt und darüber sehr gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht sofort oder Michaelis d. J. ein anderes Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre N. N. poste restante Neumarkt höflichst erbeten. [1019]

Die Kenntnisse und anfänglich nöthige Einrichtung zu einem sich besonders für eine Dame in einer größern Provinzialstadt eignenden Geschäft sind für 60 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere portofrei unter F. G. poste restante Breslau. [1840]

Ein Amtmann,

der auch verheirathet sein kann, wird zu Michaelis gesucht. Näheres sagt der Kommissionär **G. Meyer** in Hirschberg. [1076]

In einer belebten Provinzial-Kreisstadt Schlesiens ist eine gut eingerichtete, seit zehn Jahren mit dem besten Erfolg betriebene Liqueur-Fabrik wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Reele Käufer, welche eine Anzahlung von circa 3000 Thlr. leisten können, belieben sich an Adresse A. X. franco poste restante Breslau zu wenden. [1648]

Ein ländliches Grundstück in der Grafschaft Glaz oder im Riesengebirge gelegen, mit einem hübschen Wäldchen und mehreren reichlichen ausdauernden Quellen wird baldigst, wo möglich in der Nähe einer Stadt, zu kaufen gesucht. Die etwanigen Anerbietungen beliebe man mit genauer Angabe über die Baulichkeit, den Wald und der Quellen etc. an Frau **Fricke,** Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9 franco einzusenden. [1745]

Eiserne Bücher- und Dokumenten-Schränke, für Feuer- und Diebessicherheit, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, offerire ich zu den billigsten Preisen. Auch übernehme ich jede Bestellung solcher Schränke, wie auch andere Schlosserarbeit. **R. Wernle,**
[1808] Schlossermeister, Goldne-Radegasse 22.

Agenten-Gesuch. [1073]

Es werden für mehrere sehr gangbare Artikel Agenten gesucht, die dieselben für feste Rechnung übernehmen. Nur diese, welche einen offenen Laden haben, Spezereiwaaren, Delikatessen oder ähnliche Artikel führen, belieben ihre Offerten franko an F. O. Nr. 10 poste restante Stuttgart gelangen zu lassen.

Ambalema-Cigarren,

100 St. 1 Rthl. 3 Sgr., 1000 St. 10 Rthl.,

Varinas-Cigarren,

100 Stück 25 Sgr., 1000 Stück 8 Rthl.,

Domingo-Cigarren,

100 Stück 1 Rthl., 1000 Stück 9 Rthl., sämmtliche Sorten in schöner **abgelagerter** Qualität, empfiehlt die Cigarren- und Tabak-Fabrik von [840]

August Hertzog,

Schweidnitzer-Straße 4, im grunen Adler.

Ungarische Trauben

und große **Aprikosen-Pflaumen** habe ich wieder in frischer Sendung von vorzüglichster Qualität direkt aus Preßburg erhalten und offerire dieselben en gros & en détail, das Pfund Trauben zu 5 Sgr. Frankobestellungen von auswärts werden prompt bedient.
[1864] **J. Adelt,** Stockgasse Nr. 5 a.

Eine Hypothek von 6000 Rthlr wird zu Michaelis c. auf ein Rittergut gesucht. Offerten werden unter G. B. H. poste restante Breslau erbeten. [1856]

Wilde Speck-Enten,

das Paar 14 und 15 Sgr.; frisches **Rehwild** zum billigsten Preise empfiehlt:
Wildhändler **Adler,** Alter Fischmarkt 2.

[1842] **Eis-Offerte.**
Da oft plötzliche Erkrankungen Eis zur Hilfe benöthigen, so bin ich gern bereit, selbiges zu jeder Zeit zu verabreichen, wo ich bitte, des Nachts an der Hausklingel zu läuten. Für arme Kranke gebe ich Eis gern unentgeltlich.
A. Patschowsky, Konditor, Nikolaistraße 79.

Für Landwirthe! [1020]

Ein **sehr nettes Gut,** wenige Meilen von Danzig, unfern der Chaussee, mit guten Gebäuden, voller Ernte, compl. Inventar, 600 Morg. gutem, durchweg kleefähigen Boden, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse sofort für 17000 Thlr. bei 5—6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und wird Selbstkäufern auf fr. Anfrage alles Nähere durch den Gutsbesitzer **O. Kloß** zu Preuß.-Stargardt.

Auf dem Dominium Siegersdorf bei Naumburg a. Q. steht wegen vergrößerter Brennerei ein wenig gebrauchter **Dampfkessel** zu 3 Atmosp. Spannung, 14 Fuß lang, 2 Fuß 10 Zoll Durchmesser, mit durchgehendem Feuerrohr 14½ Zoll, mit Armatur zu verkaufen. [1046]

Ein Tscherkessen-Reitpelz ist wegen Abreise billig zu verkaufen: Nikolaistraße 22, drei Treppen vornheraus.

Ein Rittergut

von 300 Morgen ausgezeichnetem Acker und Wiesen ist mit sämmtlicher Ernte, todtem und lebendem Inventarium für 16,000 Thlr. sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufern ertheilt unter Chiffre A. R. poste rest. franco Kieferstädtel O. S. Auskunft. [1042]

Gegen die Cholera.

Die empfohlenen **Kupfer-Amulette** sind bei mir in vorzüglicher Güte zu bekommen.
B. K. Schieß, Bude vor der Krone. [1871]

Kupferplatten,

ein **Cholera-Präservativ,** sind vorräthig zu haben bei **J. Noergner,** Altbüß.-Str. 47 und Ring, Bude Nr. 115. [1860]

Pferde-Verkauf.

Ein neuer Transport von 80 Stück guten starken jungen Post- und Arbeitspferden steht zum Verkauf im „polnischen Bischof", Oder-Vorstadt. [1870] **Redlich u. Striemer.**

Frische Gebirgsbutter,

bester Qualität, empfehlen:
A. Hähnel u. Zeidler,
[1868] Roßmarkt Nr. 8.

Neuen schottischen Voll-Hering

empfing in schönster Qualität; davon Verkaufe in ganzen Tonnen, kleinen Gebinden und stückweise zum billigsten Preise.
C. F. Rettig,
[1053] Kupferschmiedettrasse **Nr. 38.**

Von Limburg. Käse

hat wieder zu Fabrikpreisen an Wiederverkäufer abzugeben:
[1866] **Carl Sturm,** Schweidnitzerstr. 36.

Ein frischer Transport Acker-Pferde, wie auch Post-Pferde, sind angekommen und stehen in der Stadt Aachen, Friedrich-Wilhelmsstraße, zum Verkauf.
[1850] **D. Wiener.**

Ein Mahagoni-Flügel, fast neu, steht zum Verkauf Neumarkt 13, eine Stiege. [1867]

Auf dem Dominium Flämischdorf bei Neumarkt sind sofort Posten für einen unverheiratheten Wirthschaftsbeamten und einen unverheiratheten Rentmeister zu vergeben. [1865]

Ein **Hühnerhund** wird gesucht, im 2ten oder 3ten Felde, gesund, mit Appell, und welcher 8 Tage zur Probe gegeben werden kann. — Verkaufslustige wollen sich portofrei und mit genauer Angabe des Preises an das Dominium Pilgramsdorf wenden, welches eine Postation ist. [1071]

Salvatorplatz Nr. 3 im Seitengebäude zwei Stiegen ist eine freundliche Stube, möblirt und mit besonderem Eingang, an einen soliden Herrn zu vermiethen und zum Oktober zu beziehen.

Wagenplätze

sind zu vermiethen; auch werden Wagen zum Verkauf übernommen beim Sattlermeister **Ossig,** Hummerei Nr. 47. [1851]

[1770] **Zu vermiethen.**
Am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10, ist ein schönes, neu eingerichtetes Verkaufs-Lokal mit einem großen Schaufenster und elegantem Vorbaue, außerdem im Hofe ein schönes, geräumiges helles Komtoir, bald oder von 1. Okt. d. J. ab zu vermiethen.
Nähere Auskunft Elisabetstraße Nr. 3 im ersten Stock.

Ein Laden ist zu vermiethen, jetzt eingerichtet zu einem Spezerei-Geschäft, in dem Hause des Tischlermeister Hartert, auf einer belebten Straße in Löwenberg. [656]

---

[988] **Zu vermiethen**
und sofort zu beziehen ist ein auf der Schweidnitzer Straße hierselbst gelegenes Verkaufsgewölbe mit Schaufenster und vollständiger Einrichtung, durch zwei par terre mit dem Gewölbe in direkter Verbindung stehende Stuben zu jedem Geschäft geeignet. Mit und ohne Wohnung.
Glaz, 10. Aug. 1855. **Auguste Koch.**

Gebirgs-Stauden-Roggen

zur Saat offerirt das unterzeichnete Dominium, Preis pro Scheffel am Tage der Bestellung 15 Sgr. über den höchsten breslauer Marktpreis. [1069]
Dominium Neuwaltersdorf bei Habelschwerdt, den 18. August 1855.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die patentirte **Rohhölzer- und Spanschachtel-Fabrik** zu Agnetendorf und die sich damit vereinigende chemische **Zündwaaren-Fabrik** zu Hermsdorf u. K. käuflich von den Herren **Th. Böhms & Comp.** an mich gebracht habe und diese Fabrikationszweige, zur Unterscheidung von meinen anderweitigen Geschäfts-Etablissements, unter der dafür angenommenen Firma:

C. W. Finger & Comp. in Hermsdorf u. K.

mit den besten Mitteln, in möglichst größtem Umfange betreiben und denselben binnen kurzem die Holzdrechslerwaaren-Fabrikation beifügen werde.
Die spezielle Leitung dieser Geschäfte habe ich dem in diesem Fache seit Jahren bestens bekannten Kaufmann Hrn. G. Herzig zu Hermsdorf u. K. übertragen und demselben Prokura ertheilt. [1070]
Warmbrunn, den 15. August 1855. **Carl Wilhelm Finger.**

Präservativ-Mittel gegen die Cholera.
Empfohlen von dem Apotheker **Theodor Schube,** bestehend:
„aus einer Kupferplatte, in Größe eines Zweithalerstücks an einer seidenen Schnur in Leinwand genäht auf der Herzgrube zu tragen"
ist zu haben, genau nach Vorschrift 10 Sgr., die Platte allein 5 Sgr., bei
W. Kirchhoff, Kurzwaarenhändler in der Bude am Ringe,
[1848] dem goldenen Becher geradeüber. Auf frankirte Briefe Blücherplatz 1.

Cholera-Elixir von Louis Wundram.

Da diese Krankheit wieder bei uns aufgetreten ist, dürfte dieses Mittel Jedem, der sich gegen dieselbe sicher schützen will, auf das dringendste anzuempfehlen sein. Vorbeugen ist bekanntlich leichter als kuriren; darum sollte Niemand zögern, sich jetzt schon, wo der so häufig schnelle Wechsel der Witterung nichts Gutes für die Gesundheit erwarten läßt, in den Besitz dieses so erprobten und billigen Mittels zu setzen. Das Glas kostet 10 und 5 Sgr. Anfragen und Briefe besorgt Hr. **Theodor Ferber,** Albrechtsstr. 11. [1082]

Leinwand und Tischzeug

kauft man in **bester** Qualität **einzig** und **allein** zu folgenden Preisen:
1 St. rein Leinen, zu 1 Dtzd. Hemden für 5½ Thlr., 1 St. feinere Zwirn-Leinwand von 8—12 Thlr., 1 St. **extra feine** zu Bettwäsche und Oberhemden von 20—30 Thlr., 1 Tischgedecke mit 6 zupassenden Servietten für 1¾ Thlr., ½ Dtzd. rein leinene Zwirn-Taschentücher von 10 Sgr. bis 2 Thlr., Creas zu Arbeits-Hemden, à Elle für 3 Sgr., und 3 St. Tischtücher für 1 Thlr. bei **D. Baruch,** Nr. 13, 1. Etage, Reuschestraße Nr. 13, 1. Etage. [1089]

Den 5. Transport [1090]

Böhmischer Brunnen-Sorten

habe ich gestern erhalten und empfehle diese frischen, kräftigen Füllungen, so wie von fortwährend frischen Zufuhren:
Rheinische, Baierische und Schlesische Quellen, Karlsbader Salz und Seifen, Mutterlaugen und Badesalze.

Carl Straka.

Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung, Lager von Dr. Struve und Soltmann's künstlichen Mineral-Wassern, Albrechts-Straße Nr. 39, der königl. Bank gegenüber.

Dr. R. Finkenstein's Cholera-Liqueur

aus den nach aller Erfahrung wirksamsten Stoffen laut ärztlicher Vorschrift zusammengesetzt und von erprobter Heilsamkeit, die Flasche 5 Sgr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
[1854] **Eisner,** Destillateur, Breitestr. 16.

Herbst- und Wintermäntel

mit Plüsch-, Sammt- und Moirée-Antique-Besätzen nach den neuesten **pariser Modellen** kopirt, empfiehlt in **größter Auswahl:**

S. Kosterlitz,

[1084] **„zum grünen Adler" Schweidnitzerstraße 4.**

Holländischen Matjes-Hering, englischen Matjes-Hering und neuen schottischen Full-Hering

empfiehlt in ganzen und getheilten Tonnen:

Carl Fr. Keitsch,

[1032] **Kupferschmiedestraße Nr. 25,** Ecke der Stockgasse.

Zu vermiethen und Term. Michaelis 1855 resp. sofort zu beziehen: [1036]
1) Hummerei 31 eine Schlosserwerkstatt,
2) Schmiedebrücke 46 eine mittlere Wohnung,
3) Breitestraße 4/5 eine mittlere Wohnung,
4) Ring 32 eine größere Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche und Beigelaß,
5) 2 kleine bei Morgenau gelegene Wiesen.
Administrator **Kusche,** Altbüsserstr. 45.

Das gutgelegene **Eckgewölbe Schmiedebrücke 48** ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Zu vermiethen ist Breitestr. 41 der dritte Stock von 5 Piecen mit heller Kochstube, und Term. Michaelis zu beziehen. [1853]

Ein möblirtes Zimmer

für einen Herrn, zum 1. Sept. zu beziehen, ist zu erfragen Ring 60 (Naschmarktseite) in der Kleiderhandlung bei **M. Wienskowitz.**

Ein **Pferde-Stall** zu 40 Pferden, nebst großem Hofraum, ist bald und billig zu vermiethen Friedrich-Wilhelms-Straße 33.

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.)
Breslau am 20. August 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	136—140	110	102	Sgr.
Gelber dito	132—136	118	106	=
Roggen . . .	105—107	102	98	=
Gerste . . .	62— 67	57	53	=
Hafer . . .	42— 43	36	35	=
Erbsen . . .	86— 88	82	80	=
Raps . . .	149—151	145	135	=
Rübsen, Winter-	138—142	134	127	=
dito Sommer-	125—130	122	118	=

Kartoffel-Spiritus 16 Thlr. Gl.

18. u. 19. Aug.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11'''06	27"11'''26	27"10'''66
Luftwärme	+ 10,7	+ 8,7	+ 16,7
Thaupunkt	+ 6,3	+ 6,9	+ 7,2
Dunstsättigung	69pCt.	86pCt.	46pCt.
Wind	SW	N	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter.
Wärme der Oder			+ 14,0

Breslauer Börse vom 20. August 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		95 B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108 G.
Poln. Bank-Bill.		92 G.
Oesterr. Bankn.		88⅚ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	102¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102 B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	102¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	100½ B.
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	102 11/12 B.
dito dito	3½	94¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	93¾ G.
dito neue	4	101¾ B.
dito Litt. B.	4	102 B.
dito dito	3½	93¼ G.
Schl. Rentenbr.	4	97¼ B.
Posener dito	4	97 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	91¼ G.
dito neue Em.	4	91¼ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	85¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	72 B.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	133 1/12 G.
dito neue Em.	4	120¼ B.
Freib. Prior.-Obl.	4	93 B.
Köln-Minden	3½	169¼ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	51⅔ B.
Glogau-Sagan	—	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	—
Mecklenburger	4	63¾ G.
Neisse-Brieger	4	78¼ G.
Ndrschl.-Märk.	4	95¾ B.
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	220¾ G.
dito Lt. B.	3½	188¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	93 1/12 B.
dito dito	3½	82½ B.
Rheinische	4	106¼ B.
Kosel-Oderb.	4	173¼ B.
dito neue Em.	4	150¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	92 G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140½ B. Hamburg kurze Sicht 149¾ B. dito 2 Monat 148⅞ B. London 3 Monat 6, 17⅔ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅛ G.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.